Landesverband
Hamburg e.V.

AWO Hamburg

Jahresbericht 2012

**Das „Europäische Jahr
für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen"**

Inhalt

3 Editorial

4 Das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ bei der AWO Hamburg

10 Die AWO Hamburg baut aus

11 Die AWO Hamburg als attraktiver Arbeitgeber

12 STARTHILFE-Schülercoaching – an 18 Hamburger Schulen aktiv

14 Innovative Projekte bei der AWO Hamburg

17 Unsere Arbeit wurde belohnt

23 Im Verbund mit anderen Trägern

25 Neuigkeiten aus dem Verband

31 Rundblick über die ehrenamtlichen Mitgliederaktivitäten in den Kreisen und Distrikten

40 Ein korporatives Mitglied stellt sich vor: das Familienplanungszentrum

42 Übersicht über die AWO Hamburg

AWO Landesverband Hamburg e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

die Grundwerte unseres Verbandes sind auch heute noch aktuell: Wir treten ein für Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir fördern die Teilhabe aller Menschen an der Gesellschaft, unabhängig vom jeweiligen sozialen Status und Einkommen. Dabei unterstützen wir, soweit möglich, Hilfe zur Selbsthilfe.

Unsere Unternehmensgruppe
Im Landesverband Hamburg und in seinen Tochtergesellschaften sind derzeit insgesamt über 900 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen in ca. 130 Einrichtungen und Projekten tätig. Die AWO ist moderne Anbieterin vieler sozialer Dienstleistungen, wie einem breiten Angebotsspektrum für Kinder und Jugendliche, aber auch in der stationären und ambulanten Pflege, der offenen Altenarbeit, der Integration in den Arbeits- sowie Ausbildungsmarkt, der Förderung des freiwilligen Engagements als auch bei Beratungen für Migrantinnen und Migranten.

Wichtige Säule: das Ehrenamt
Die rund 3.000 Mitglieder der AWO stellen die unentbehrliche Säule der ehrenamtlichen Verbandsarbeit dar. Mehr zur Arbeit der Kreise und Distrikte ab S. 25.

Vom 23. bis 25. November fand, wie alle 4 Jahre, die AWO Bundeskonferenz statt. Aus Hamburg waren 9 Delegierte und Gäste mit dabei. Welche Ergebnisse die Konferenz gebracht hat, lesen Sie auf S. 29.

Diesjähriger Schwerpunkt
In dieser Ausgabe steht das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ im Mittelpunkt. Welche vielfältigen Möglichkeiten es für Seniorinnen und Senioren bei der AWO Hamburg gibt, würdevoll und so lange wie möglich selbstbestimmt zu altern, erfahren Sie in diesem Heft. Hierzu tragen beispielsweise verschiedene Wohnformen bei, welche auf die Wünsche älterer Menschen eingehen. Weiterhin sind es die persönlichen Kontakte, von denen beide Seiten profitieren. So engagieren sich bei der AWO Hamburg Mitarbeiter/-innen, junge Freiwillige sowie Ehrenamtliche bewusst für Ältere. Die Solidarität zwischen den Generationen findet hierdurch vielfältige Ausdrucksformen.

Ausblick auf das neue Jahr
Wir werden perspektivisch aufgrund der politischen Rahmenbedingungen die Fachbereiche Kinder und Jugend zusammenführen. Zudem bauen wir die Angebote der ambulanten Pflege weiter aus. Für das Seniorenzentrum Hagenbeckstraße wurde ein neues Konzept erarbeitet, das den Anforderungen an moderne stationäre Pflege besser entspricht als bisher. Auch bei den Tochtergesellschaften Jugend- und Bildungswerk sowie AQtivus gilt es, künftig Synergieeffekte besser zu nutzen. Mit einer neu zugeschnittenen Organisationsstruktur können wir die Unternehmensgruppe zukünftig zeitgemäßer und zielgerichteter führen. Dabei wird auch das betriebliche Gesundheitsmanagement eine wesentliche Rolle im nächsten Jahr spielen.

Das neue Jahr wird also ebenso spannend wie das vergangene. Lesen Sie nun, was wir 2012 bewirken konnten.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen

Holger Kahlbohm
Vorstandsvorsitzender

Michael Schröder
Landesgeschäftsführer

Das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ bei der AWO Hamburg

Mit zunehmendem Alter mehr und nicht weniger vom Leben zu haben – darum ging es bei dem diesjährigen „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“.

Die AWO Hamburg wird in diesem Sinne mit ihren Einrichtungen und Angeboten den verschiedenen Wünschen und Bedürfnissen älterer Menschen gerecht. Oberstes Ziel dabei ist es, Seniorinnen und Senioren möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter Umgebung zu ermöglichen, nach dem Motto: „So viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich“.

Ambulante Pflege – gut umsorgt zu Hause leben

Seit dem Jahr 1984 ist die AWO Hamburg mit ambulanten Pflegedienstleistungen der beiden Sozialstationen – zunächst in Eimsbüttel sowie seit 1987 auch in Mümmelmannsberg – für die Hamburger/-innen da.

Die engagierten Mitarbeiter/-innen sorgen mittlerweile auch in Lurup, Barmbek, Jenfeld, Lohbrügge, Bergedorf und seit 2012 auch in Horn rund um die Uhr dafür, dass pflege- und hilfsbedürftige Menschen möglichst lange weiter in ihren eigenen 4 Wänden leben können. So erhalten diejenigen, die zu Hause wohnen bleiben möchten, in ihrem vertrauten

Umfeld liebevolle Unterstützung und Zuwendung. Die Angebote reichen von ärztlich verordneten Leistungen über Grundpflege sowie hauspflegerischen Leistungen bis hin zur Vermittlung von Therapeuten und weiteren Dienstleistungen.

Außerdem pflegen und betreuen die Mitarbeiter/-innen der beiden Sozialstationen einige Bewohner/-innen der AWO-Seniorenwohnanlagen.
Die Sozialstationen der AWO in Hamburg finden Sie unter **www.awo-pflegedienste.org.**

Neues Beratungsbüro für häusliche Pflege und Betreuung in Horn

Die neue Beratungsstelle der AWO in Horn wurde im November 2012 eingeweiht. Besucher/-innen aus dem Stadtteil lauschten den Kurzvorträgen von Diplom-Gesundheitswirt und Krankenpfleger Kay Seidl, der das neue Büro leitet. Es gehört zur AWO-Sozialstation Mümmelmannsberg.

Birgit Spalink, Fachbereichsleiterin Pflege des AWO Landesverbands: „Unser Ziel ist es, mit der ambulanten Pflege der AWO stärker in Hamburg vertreten zu sein. Langfristig möchten wir für unsere Kunden eine möglichst flächendeckende ambulante Versorgung anbieten können.“

Wohnen und Pflege – individuell leben in Gemeinschaft

Im Seniorenzentrum Hagenbeckstraße finden Menschen aller Pflegestufen ein neues Zuhause. An Demenz Erkrankte leben hier in einer besonders betreuten Wohngruppe. Der Mittagstisch wird frisch gekocht und kann auch von den Mieterinnen und Mietern des „Servicewohnens“ im Lenzweg eingenommen werden, denn die beiden Anlagen liegen einander direkt gegenüber. Im gemeinsamen Garten finden viele Begegnungen statt, wie beispielsweise das jährliche Sommerfest (s. Fotos).

Diese Vertrautheit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenzentrums Hagenbeckstraße erleichtert den Menschen im „Servicewohnen“ später, bei Bedarf ins Seniorenzentrum umzuziehen.

Anika Erichsen, Belegungsmanagerin in der Hagenbeckstraße, betont: „Alle genießen die Gemeinschaft, ob bei dem jährlichen Sommerfest, beim Singen, kreativen Gestalten oder an Wii-Nachmittagen.“

Einige der Betreuungsangebote werden von jungen Menschen im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) unterstützt.

Für weitere 16 Menschen mit Demenz bieten die beiden Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Boberg und im Haus „Simrose“ alternativen Wohnraum und ambulante Rund-um-die-Uhr-Betreuung an. Anna Rösler arbeitet in der „Simrose“ als Teamleiterin Pflege und Pflegefachkraft der Sozialstation Eimsbüttel: „Durch die individuelle Gestaltung der eigenen Wohnräume mit persönlichen Möbeln und Lieblingsgegenständen sowie die familiäre Atmosphäre in unseren Wohngruppen können wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit geben, wie sie es von ihrem früheren Zuhause her gewohnt waren.“

Ein weiteres Angebot für Menschen, die allein in ihren Wohnungen leben und Unterstützung benötigen, ist die „Aktion Augen auf!“ der AWO Stiftung (siehe S. 18).

Das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ bei der AWO Hamburg

„Servicewohnen“ – selbstbestimmt und gut beraten
Im Rahmen des „Servicewohnens“ betreut die AWO rund 350 Wohnungen in Eimsbüttel, Boberg, Lurup und Jenfeld. Wer preiswerten und barrierearmen Wohnraum nutzen und gleichzeitig eine Sicherheit für den Bedarfsfall haben möchte, wohnt hier ab einem Alter von 60 Jahren als Mieter/-in und kann zu bestimmten Zeiten Beratung in Anspruch nehmen oder Zusatzleistungen der Sozialstationen wählen.

Der Mieterin Elfie Buth aus dem Lenzweg gefällt diese Wohnform sehr gut: „Wenn man mich ein paar Tage nicht sieht, ruft schon mal jemand vom Büro aus an und erkundigt sich, ob es mir auch gut geht. Hier wohne ich selbstbestimmt und bin trotzdem nicht allein.“

Sylvia Rebach, AWO-Seniorenberaterin in Boberg (s. Foto, v.r.), organisiert hier Begegnungsmöglichkeiten: „Wir veranstalten unter anderem Modenschauen für Senioren. Ältere ‚Models‘ stellen dabei die neueste Mode vor. Es haben immer alle sehr viel Spaß!“

Solidarität zwischen den Generationen: Junge Ehrenamtliche halfen im „Servicewohnen“
Bei den Sommerfesten der AWO in Boberg sowie in den AWO-Servicewohnanlagen im Sprützmoor und Lenzweg haben sich rund 20 Mitarbeiter/-innen des Kommunikationsunternehmens Edelman GmbH im Alter zwischen 20 bis 30 Jahren ehrenamtlich betätigt:

Bei der gemeinsamen Feier der AWO-Mutter-Kind-Wohngruppe mit den Seniorinnen und Senioren des „AWO-Servicewohnens“, den an Demenz Erkrankten sowie den Menschen mit Behinderung in Boberg wirkte eine größere Gruppe Ehrenamtlicher der Firma tatkräftig mit (s. Fotos links). Sie halfen bei dem Auf- und Abbauen, dem Verteilen der von den Müttern und den älteren Damen und Herren vorbereiteten Speisen sowie dem späteren Spülen.

Marlene Ipsen, Bezugsbetreuerin der AWO-Mutter-Kind-Wohngruppe schwärmte: „Die Stimmung war so gut, dass es auch noch länger hätte dauern können. Die Ehrenamtlichen haben sich rührend um die älteren Herrschaften gekümmert. Wir haben von allen Anwesenden sehr positive Rückmeldungen bekommen!“

In der Anlage des „AWO-Servicewohnens“ im Sprützmoor waren weitere 4 weibliche Mitarbeiterinnen des PR-Unternehmens im Service-Einsatz. Sie brachten den 16 Mieterinnen und Mietern sowie dem AWO-Team sogar kleine Geschenke in Form von Pflegeprodukten mit. Der Kontakt war für alle so bereichernd, dass 2 der jungen Damen wiederkamen – diesmal zum Adventsbacken.

Auch in der AWO-Servicewohnanlage im Lenzweg haben die Firmen-Mitarbeiter/-innen gut ein halbes Dutzend Terrassen von bewegungseingeschränkten Bewohnern schön hergerichtet: Sie jäteten Unkraut, schnitten Äste und haben sogar teilweise noch ein paar Blumen gepflanzt. „Das war für die Bewohner/-innen eine riesige Freude!“, berichtete Susanne Lorenzen, Seniorenberaterin.

Das „Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ bei der AWO Hamburg

Im Gespräch mit Ineta Carow, Geschäftsführerin der AWO-Sozialstationen Eimsbüttel und Mümmelmannsberg sowie des Seniorenzentrums Hagenbeckstraße

Frau Carow, was ist das Besondere an den Angeboten der AWO im Pflegebereich?
Generell ist es unser Ziel, älteren Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in vertrauter und liebevoller Umgebung zu ermöglichen.

Die Vielfältigkeit unserer Wohn- und Pflegeangebote – vom „Servicewohnen“ über die Betreuung durch unsere ambulanten Sozialstationen bis hin zur stationären Pflege in unserem Seniorenzentrum oder einer unserer beiden Wohn-Gemeinschaften – ermöglicht uns, den individuellen Bedürfnissen und Vorstellungen der Seniorinnen und Senioren gerecht zu werden. Die Besonderheit in Eimsbüttel liegt in der örtlichen Verknüpfung von 3 Angeboten „aus einer Hand“: der ambulanten und stationären Pflege sowie des „Servicewohnens“. Die Kunden können die angenommenen Dienstleistungen flexibel und unkompliziert ihren jeweiligen Bedarfen anpassen und dennoch in ihrem vertrauten Umfeld bleiben.

Was ist Ihnen besonders wichtig?
Entsprechend dem AWO-Leitbild möchten wir, soweit möglich, Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Dazu gehören eine gute und ausführliche Beratung sowie die Mitbestimmung der Bewohner/-innen – ob bei der Gestaltung ihres Wohnumfeldes, der Freizeitgestaltung oder vielem mehr. Im „Servicewohnen“ dienen beispielsweise Vorträge über Ernährung, Vorsorge oder Patientenverfügung der Information der Mieter/-innen.

In der ambulanten Pflege geben wir unter anderem Tipps zu seniorengerechter Wohnraum- bzw. Badgestaltung. Die Umsetzung entsprechender Umbaumaßnahmen kann auf Wunsch über unsere Kooperationspartner erfolgen. Wir legen großen Wert auf die individuelle Gestaltung der eigenen Privatsphäre. So ist auch in den 2 Apartmentbereichen des Seniorenzentrums relativ selbstständiges Wohnen möglich. Um größtmögliche Mitbestimmung zu gewährleisten, vertritt ein Wohnbeirat die Interessen der Bewohner/-innen.

Wie sieht die Vision der AWO für die Zukunft aus, um noch mehr älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen?
Die AWO Hamburg möchte zukünftig noch mehr mit Wohnungsbauunternehmen kooperieren, um den Mietern direkt vor Ort bei Bedarf ambulante Pflege anbieten zu können und ihnen damit nicht gewollte Umzüge zu ersparen.

Die AWO Hamburg auf der Messe SenNova bei dem 10. Deutschen Seniorentag
Nur alle 3 Jahre findet der Deutsche Seniorentag statt. Austragungsort war vom 3. bis 5. Mai 2012 das Congress Center Hamburg (CCH). Viele der rund 20.000 Gäste der begleitenden Messe SenNova interessierten sich unter dem Motto „Ja zum Alter“ auch für die insgesamt 5 Stände des AWO Landes- und Bundesverbandes, des AKTIVOLI-Netzwerkes, der AWO SANO und der „Aktion Augen auf!“ am Stand des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Besonders der Stand des Landesverbandes zog viele Besucher/-innen an. Nach dem Wii-Spielen oder Blutdruckmessen (s. Foto Titelleiste) konnten sich ältere Menschen hier über die verschiedenen Angebote aus dem Senioren-, Gesundheits- und Pflegebereich informieren.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von ihrem Schirmherrn, dem 72-jährigen Bundespräsidenten Joachim Gauck. Auch Angela Merkel hielt eine Rede. Organisiert wurde der Deutsche Seniorentag von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO). Sie vertritt über 110 Mitgliedsorganisationen, denen etwa 13 Millionen ältere Menschen angeschlossen sind.

Wie unterstützt der ElternService AWO die Mitarbeiter/-innen bei der Pflege von Angehörigen?
Interview mit Birgit Spalink, AWO-Fachbereichsleiterin Pflege, Senioren und Gesundheit, sowie Claudia Kugler, Personalleiterin bei der AWO Hamburg

Kugler: Der ElternService, der auch Mitarbeiter/-innen bei der Pflege von Angehörigen unterstützt, ist ein tolles Angebot für die Beschäftigten. Natürlich wünscht man sich, dass es möglichst nicht zu einer Pflegebedürftigkeit der Eltern kommt. Aber wenn doch, kann dieses Angebot sehr entlasten: Hier wird man schnell und kompetent aus einer Hand beraten. Zeitraubendes Herumtelefonieren entfällt, sodass man den Kopf möglichst rasch wieder für die Arbeit frei hat und gleichzeitig ein gutes Gefühl, dass die Angehörigen wirklich gut versorgt sind.

Spalink: Auch wenn nur eine kürzere Pflege nach einem Krankenhausaufenthalt nötig wird, kann man ja nicht einfach die Arbeit stehen und liegen lassen. Natürlich will man sich gleichzeitig auch gut um die Mutter oder den Vater kümmern, weiß aber gerade gar nicht, wo einem der Kopf steht.

Der Service unterstützt dann beispielsweise bei der Antragstellung von Pflegedienstleistungen und vermittelt bei Bedarf gleich weiter. Die Teams in den Sozialstationen haben kompetente Ansprechpartner/-innen, insbesondere, wenn es um die konkreten Dienstleistungen geht. So kann beispielsweise rasch eine Haushaltshilfe, Essen auf Rädern oder ambulante Pflege organisiert werden.

Zu den Angeboten des ElternService AWO:
www.awo-hamburg.org/elternservice.htm

Die AWO Hamburg baut aus

AWO-Kita Tigerente zog an den Eingang der Internationalen Gartenschau (igs)

Im Juli waren zunächst die 40 Kinder der AWO-Kita Tigerente im Alter von 3 bis 6 Jahren mit ihren Erzieherinnen und Erziehern in ihre neue Kita umgezogen. Mittlerweile werden in den modernen, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten bis zu 80 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut.

Die Kita liegt direkt am Eingang der Internationalen Gartenschau (igs) in Wilhelmsburg am Rande eines innovativen Gebäudekomplexes mit insgesamt 49 Wohnungen.

Neues AWO-Montessori-Kinderhaus in Lemsahl-Mellingstedt

Auf einem Hügel nahe des Einkaufszentrums Tannenhof entstanden im September 2012 auf über 700 m² moderne barrierefreie Räume und ein Atelier für 80 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren.

Hier waren im September die Kinder und Erzieher/-innen des ehemaligen AWO-Montessori-Kinderhauses, in dem leider kein Ausbau möglich war, eingezogen.

Bärbel Briegel-Hagel, Leiterin des alten und neuen AWO-Montessori-Kinderhauses, ist von den deutlich erweiterten Möglichkeiten im neuen Gebäude überzeugt: „Die neuen Räumlichkeiten bieten den Kindern optimale Voraussetzungen für die Umsetzung der Montessori-Pädagogik, die sich an den Bedürfnissen der Kinder ausrichtet und behutsam die Entfaltung ihrer jeweiligen Persönlichkeit unterstützt."

Der als offene Rampenanlage gebaute große Flur hält vielfältige Spielmöglichkeiten bereit. Das große, naturnahe Außengelände lädt zum Bewegen, Spielen, Experimentieren sowie zum Säen und Ernten ein.

Das Projekt wurde gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) und die Freie und Hansestadt Hamburg.

Die AWO Hamburg als attraktiver Arbeitgeber

Impulskonferenz zum betrieblichen Gesundheitsmanagement

Die diesjährige Impulskonferenz für Führungskräfte im Hotel YoHo Anfang Februar eröffnete den etwa 70 Führungskräften der AWO Hamburg sowie ihrer Gesellschaften individuelle Einsichten zum Thema Gesundheit:

Was schenkt mir Widerstandskraft, was stärkt mich und was raubt mir Energie? Mit diesen und anderen Fragen sowie einer Mischung aus Vortrag, Gruppen- und Körperübungen schärfte die Referentin Sylvia Wellensiek den Blick für das, was jede/-n persönlich schwächt oder stärkt. Oft sind die eigenen biografischen Erfahrungen zum Thema Arbeit beispielsweise dafür verantwortlich, wie man mit Stress umgeht.

Britta Seifert, Geschäftsführerin des Jugend- und Bildungswerkes der AWO, gefiel der Tag sehr: „Ich habe mich durch den Austausch in meinem Weg bestärkt gesehen, keine Arbeit mehr mit nach Hause zu nehmen. Man muss unter anderem lernen, zu delegieren, und dann auch damit leben, dass das Resultat eventuell anders wird, als wenn man es selbst gemacht hätte. Mir hat das Gruppengefühl sehr gutgetan."

Tarifeinigung unterschrieben – 2,3 Prozent mehr rückwirkend ab 1. Juli 2012

Der Arbeitgeberverband AWO Deutschland und ver.di haben Ende 2012 einen neuen Tarifvertrag für die Mitarbeiter/-innen des Landesverbandes der AWO Hamburg unterschrieben. Diese erhielten mit dem Septembergehalt eine Einmalzahlung von 2 Prozent für den Zeitraum vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2012. Rückwirkend ab 1. Juli erhöhten sich die Gehälter um 2,3 Prozent.

Die Tarifpartner vereinbarten zudem unter anderem weitere Gehaltserhöhungen um jeweils 1,4 Prozent zum 1. Januar 2013 bzw. 1. Januar 2014. Ab dem 1. August 2014 werden die Gehälter um weitere 3,5 Prozent erhöht.

Landesgeschäftsführer Michael Schröder: „Diese Einigung zeigt zum einen unseren Willen, spätestens im Jahr 2015 Gehälter zahlen zu wollen, die den Leistungen unserer Mitarbeiter/-innen noch besser entsprechen. Zum anderen zeigt sie das Verständnis unseres Tarifpartners, unserer betriebswirtschaftlichen Situation Rechnung zu tragen."

STARTHILFE-Schülercoaching – an 18 Hamburger Schulen aktiv

Interview mit Mareile Denzer, der Ideengeberin und Mitbegründerin von STARTHILFE-Schülercoaching
Die ehemalige Berufsschullehrerin Mareile Denzer (s. Fotos Titelleiste, v.r.) betreut das Projekt ehrenamtlich seit 7 Jahren mit Herzblut und hohem persönlichem Einsatz zusammen mit der Leiterin des Bereichs Engagementförderung der AWO Hamburg, Jenny Fabig (s. rechtes Foto Titelleiste v.l.).

Welches ist Ihr Motto?
„Erziehung ist Liebe und Vorbild, sonst nichts." Dieser Satz des Pädagogen und Kindergarten-Gründers Friedrich Fröbel ist mein Motto. Ich stamme aus der Berliner 68er-Generation und bin somit gesellschaftlich und politisch vom sozialen Gedanken geprägt. Ich fühle mich einfach als Mensch dazu aufgerufen, mich für Bedürftige einzusetzen, sei es in der Familie, als Babysitterin für Nachbarn oder eben für diese soziale Initiative.

So prägte die soziale Arbeit auch meine berufliche Laufbahn. Seit mehr als 55 Jahren bin ich unter anderem als Erzieherin, Krankenschwester, Kindertagesheimleiterin und davon 30 Jahre lang als Berufsschullehrerin tätig gewesen. Dabei war es mir stets ein besonderes Anliegen, mich um diejenigen zu bemühen, denen das Lernen schwerer fällt als anderen. Jugendlichen das vorzuleben, was ich aus meinem christlichen Verständnis heraus für gut und richtig erachte, sehe ich als meine Aufgabe an.

Wie sind Sie zu STARTHILFE-Schülercoaching gekommen?
Dass ich mich auch im Ruhestand sozial engagieren möchte, war für mich von Anfang an klar. Als dann im Jahre 2006 die Idee zum STARTHILFE-Schülercoaching-Projekt durch Thomas Albrecht von der Hamburger Behörde für Schule und Berufsentwicklung geboren wurde und dieser einen umsetzenden Träger suchte, habe ich es zusammen mit der AWO Hamburg und der Behörde mitgestaltet und entwickelt. Hier kann ich heute meine gesamte berufliche Kompetenz gezielt einbringen.

Worum geht es bei dem Projekt?
Es handelt sich um ein Angebot für Schüler/-innen, die von ehrenamtlichen Coaches auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet werden.

Zurzeit sind etwa 200 Coaches (Studierende überwiegend von der Bucerius Law School, Berufstätige und Seniorinnen bzw. Senioren) im Einsatz, die sich 1- bis 2-mal wöchentlich mit ihren Schützlingen treffen. Längerfristiges Ziel der mindestens halbjährigen Begleitung ist es, den Jugendlichen einen Schulabschluss und danach den Übergang ins Berufsleben zu erleichtern und hierfür realistische Perspektiven zu entwickeln. Mit Einfühlungsvermögen, Geduld und Humor vermitteln die Mentorinnen und Mentoren den jungen Menschen schulisches Fachwissen und berufliche Lebenserfahrung, schaffen eine wertschätzende Haltung und bauen ein Vertrauensverhältnis zu ihren Schützlingen auf. Im Coaching stehen die Bedürfnisse der Schüler/-innen im Mittelpunkt: Ob Nachhilfe, Praktikumssuche oder Probleme in der Familie – es werden gemeinsam Lösungen erarbeitet. Dadurch gewinnen die jungen Menschen (Selbst-) Vertrauen und werden zu weiteren Schritten motiviert.

Mareile Denzer und der Coach Christoph Heuer.

Das Programm wird inzwischen an 18 Hamburger Stadtteil- oder Förderschulen ab der 7. Klasse sowie an einzelnen Berufsschulen angeboten.

Welche Aufgaben haben Sie bei STARTHILFE-Schülercoaching?
Meine Aufgaben sind äußerst umfangreich, vielfältig und nie erledigt. Treten beispielsweise Probleme auf, ob zwischen einem Jugendlichen und den Lehrern, mit seinem Coach oder auch den Eltern, vermittle ich zwischen ihnen. Bei allen wichtigen Gesprächen bin ich generell dabei. Meist gelingt es mir erstaunlicherweise, auch wenn es teils sehr lange dauert und immer wieder ein neuer Prozess ist, eine Lösung zu finden. So ist zum Beispiel meine allererste Schülerin, Alina (s. linkes Foto Titelleiste, v.l.), mittlerweile als Krankenpflegeassistentin geliebt und geschätzt.

Es gibt viele weitere Beispiele von dankbaren ehemaligen Schülerinnen und Schülern, mit denen wir (also Jenny, ich oder die Coaches) heute noch in Kontakt stehen. Viele von ihnen haben einen Arbeitsplatz und damit einen Platz in der Gesellschaft gefunden, den es vorher scheinbar für sie nicht gab. Viele Ehemalige sagen zu uns: „Ohne euch hätten wir das nicht geschafft."

Hierbei hilft natürlich auch die AWO als tolle Organisation mit ihrem gesamten Angebot: Teilweise schalte ich die Jugendwohnungen ein, frage die Mutter-Kind-Wohngruppen an oder kann eine/-n Jugendliche/-n beim Jugend- und Bildungswerk in unterbringen. Hier hat sie oder er dann die reale Chance, eine Ausbildung abzuschließen.

Weiterhin kümmere ich mich darum, neue Coaches zu werben, zu informieren und in die neuen Aufgaben einzuweisen. Ich organisiere und leite zusammen mit Jenny Fabig Seminare und Kurse für die Coaches, tausche mich mit der Arbeitsagentur bezüglich der beruflichen Perspektiven jeder und jedes Einzelnen aus, suche und finde hier immer wieder scheinbar unmögliche Wege.

Seit 7 Jahren arbeite ich nun mindestens 40 Stunden in der Woche ehrenamtlich für STARTHILFE-Schülercoaching.

Was macht Ihnen besonders viel Freude? Was treibt Sie an?
Wenn die Jugendlichen zufrieden und stolz sind und wenn sie sogar aus eigenem Antrieb weitermachen wollen. Ruft mich zum Beispiel ein/-e Schüler/-in mit Migrationshintergrund oder einem besonders schwierigen Elternhaus an und fragt schüchtern, ob er oder sie auch noch ein weiteres Jahr gecoacht werden darf, freue ich mich und sage: „Ja, ist doch toll! Na klar, wir versuchen es weiter!"

Das ist mein Motor, wenn ich erlebe, wie junge Menschen sich ins Leben reinfinden. Besonders die, die beim Lernen und intellektuell Schwierigkeiten haben, aber das Herz am rechten Fleck tragen.

Schüler/-innen auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten – das ist meine Aufgabe!

Innovative Projekte bei der AWO Hamburg

„Frühe Chancen" für unter 3-jährige in AWO-Kitas

Die Bundesinitiative „Frühe Chancen" unterstützt in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) von 2010 bis Ende 2014 in ganz Deutschland 4.000 Kitas mit dem Hintergrund, die sprachliche Bildung der Kinder mit zusätzlichen Ressourcen besonders zu fördern und nachhaltig zu verankern. Mit den vom Bundesministerium zur Verfügung gestellten Mitteln finanziert die AWO Hamburg mittlerweile 8 zusätzliche Sprachexpertinnen und -experten mit jeweils halben Stellen. In der 1. Phase waren bereits die Kitas Kielkoppelstraße (Rahlstedt), Sonnenland (Billstedt) und Tigerente (Wilhelmsburg) dabei. Im Jahr 2012 sind die AWO-Kitas Stoltenstraße, Brunnenhof, Morgenröte, Von-Halem-Straße sowie die Chi-Kita hinzugekommen.

Ziel der Offensive ist es, Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf möglichst früh in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen.

Profitieren werden alle Kinder davon, denn die Lernumgebung wird noch anregungsreicher gestaltet, um das Lernen plastischer bzw. anschaulicher zu machen und Sprache in Verbindung mit der Lebenswelt zu bringen.

„Konsultationskitas"

Eine besondere Rolle wird die Kita Kielkoppelstraße im Jahr 2013 einnehmen, da sie als eine von hamburgweit insgesamt 8 sogenannten „Konsultationskitas" ausgewählt wurde. Die Zertifizierung erfolgt im Frühjahr 2013. Hierzu qualifizierte eine ausgebildete Multiplikatorin des Deutschen Jugendinstituts das gesamte Kita-Team über mehrere Module und begleitete die Kita anschließend ein Jahr lang bei dem Umsetzungsprozess.

Als „Konsultationskita" informiert die Kita dann andere Kitas bei der Umsetzung des Konzepts im pädagogischen Alltag und zeigt Formen und Möglichkeiten der Dokumentation von Sprachentwicklungsprozessen auf.

Qualitätszirkel und Praxisbeispiele

Die 8 Sprachexpertinnen und -experten treffen sich monatlich mit den AWO-Kitabereichsleitungen zu einem 3-stündigen Qualitätszirkel, bei dem sie sich über ihre Ideen und Erfahrungen austauschen und zur alltagsintegrierten Sprachförderung fortbilden. Themen sind neben der Sprachförderung die konkrete Zusammenarbeit mit Eltern sowie der Transfer in das gesamte Kita-Team.

Die Kita Tigerente verleiht beispielsweise über das Wochenende einen „Bücherrucksack" mit (Bilder-)Büchern an die Kinder und ihre Eltern. Die Erfahrungen sind sehr gut: „Die Kinder sind richtig stolz, die Bücher mit nach Hause nehmen zu dürfen", berichtet Sprachexpertin Tina Nasner. In der Kita Morgenröte rief beispielsweise ein Elternnachmittag große Begeisterung hervor, bei dem 2-sprachige (Bilder-)Bücher in den verschiedenen Muttersprachen vorgestellt und ausgeliehen werden konnten.

Über diese „einfachen" Zugänge gelingt es den Kitas, Eltern stärker einzubinden und quasi „nebenbei" für eine Zusammenarbeit zu gewinnen.

Klavier-Workshop im Steinway-Haus

Musikalische Bildung mal anders: Mit den Kindern der 2 AWO-Kitas Morgenröte in Lurup und Chi-Kita in Osdorf wurde von Mitte März bis Mitte April ein 4-teiliger Workshop im Steinway-Haus Hamburg durchgeführt. Mit Singspielen, Klang- und Fingerübungen lernten die Mädchen und Jungen das Musikinstrument direkt im Showroom des Flügel- und Klavier-Herstellers Steinway in Bahrenfeld kennen.

Initiatorinnen des frühmusikalischen Bildungsprogramms waren die Leiterin der Kita Morgenröte, Antje Frost-Quas, und Claudia Kröger, Steinway-Beraterin. „Der frühe Zugang zur Welt der Musikinstrumente und die Fähigkeit, ein Instrument zu spielen, weckt bei Kindern Potenziale, die sie später in vielfältiger Weise in der Entwicklung unterstützen", erläuterte die studierte Musikpädagogin Frost-Quas.

Der Workshop beinhaltete mehrere Annäherungen an das Instrument mit den 88 Tasten: Während Claudia Kröger den Kindern beispielsweise die Bestandteile eines Flügels erklärte und immer wieder klassische Musikstücke vortrug, sang Antje Frost-Quas mit den Kindern.

Jeder Teil des Klavier-Workshops startete mit Singspielen der Musikpädagogin Antje Frost-Quas.

Pilotprojekt „Mini-Beatzzz" in der AWO-Kita Löwenzahn

Wie man sein vielfältiges Talent in die Kita einbringen kann, zeigte das Pilotprojekt „Mini-Beatzzz". Die Hamburger Koordinierungsstelle „MEHR Männer in Kitas", die beim Paritätischen Wohlfahrtsverband angesiedelt ist, startete in Kooperation mit dem gemeinnützigen Verein Crossover das 1-jährige Projekt.

Guido Höper, ausgebildeter Sozialpädagogischer Assistent, begleitete seit März 2012 Hamburger Kitas als Beatbox-Coach, um das Potenzial der Musik und Rhythmik zur Sprachförderung von Kindern zu nutzen. Mit dabei war für ein halbes Jahr die Kita Löwenzahn der AWO Hamburg.

„Beatboxing als musisches Angebot unterstützt nicht nur die Sprachförderung, sondern kann auch junge Männer für den Erzieherberuf begeistern", sagte die Leiterin der AWO-Kita Löwenzahn, Roswitha Homburger.

Innovative Projekte bei der AWO Hamburg

Hörgeschädigte Kinder mittendrin – in der AWO-Chi-Kita

Die AWO-Chi-Kita in Osdorf hat sich einen ganz besonderen Schwerpunkt gesetzt: Hier spielen und kommunizieren nicht hörende Kinder mit gleichaltrigen hörenden Kindern. Ermöglicht wird dies durch das gemeinsame Erlernen der Gebärdensprache: Eine Erzieherin mit Gebärdenkompetenz wendet die Sprache permanent an und die Kinder, ob hörend oder nicht, erlernen sie zusammen. So sind zum Beispiel alltägliche Gegenstände in der Kita mit Bildern der Gebärdensprache versehen. Außerdem haben alle Kinder einen eigenen Gebärdennamen.

Zusätzlich führt eine Logopädin die hörgeschädigten Kinder an die normale Lautsprache heran. Auf diese Weise werden die Kommunikationsmöglichkeiten aller Kinder enorm gesteigert.

Die Kita-Leiterin Antje Niebuhr erläutert: „Mit dem Projekt wollen wir erreichen, dass Kinder mit Hörschädigung zusammen mit hörenden Kindern aufwachsen und eine gemeinsame Sprache entwickeln. So erlernen auch hörende Kinder spielerisch Gebärdensprache, was nachhaltig der Ausgrenzung von Nichthörenden entgegenwirkt."

„Gärtnern ohne Garten" in der AWO-Kita Brunnenhof

Die AWO-Kita Brunnenhof im Stadtteil St. Pauli gehörte zu den 10 Kitas ohne gartengeeignetes Außengelände in Hamburg, die im Sommer von der Save Our Future-Umweltstiftung (S.O.F.) in Hamburg-Bahrenfeld für das Projekt „Appetit auf Nachhaltigkeit – Gärtnern ohne Garten in der Kita" ausgewählt wurden.

Die Kitas erhielten im August kostenlos mobile Hochbeete, Gartengeräte sowie Saat- und Pflanzgut für Gemüse und Kräuter. Im Innenhof der AWO-Kita Brunnenhof säten die Kinder unter anderem Spinat, Radieschen und Kresse und pflanzten zum Beispiel Fenchel, Zitronenmelisse und Salbei in 4 Hochbeete und viele einzelne Töpfe. Dabei wurden sie von Kita-Mitarbeiterinnen und engagierten Eltern unterstützt.

Kita-Leiterin Tanja Offner: „Wir freuen uns darüber, ausgewählt worden zu sein – so konnten wir mit den Kindern tatsächlich ohne eigenen Garten gärtnern und in den darauffolgenden Wochen gemeinsam beobachten, wie alles wächst und gedeiht und was sich ernten ließ."

Das Projekt stellte eine Initiative zur Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kitas dar, die anlässlich des bundesweiten Aktionstages Nachhaltigkeit von der S.O.F.-Stiftung gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) initiiert wurde.

Unsere Arbeit wurde belohnt

Bürgermeister Scholz und AWO-Bundesverbandsspitze besuchten Jugend- und Bildungswerk der AWO

Hamburgs 1. Bürgermeister Olaf Scholz besuchte Anfang März zusammen mit dem Präsidiumsvorsitzenden Wilhelm Schmidt sowie dem Vorstandsvorsitzenden des AWO Bundesverbandes Wolfgang Stadler das Jugend- und Bildungswerk (JBW) des Landesverbandes.

Anlass des gemeinsamen Besuches der AWO-Bundesverbandsspitze in der AWO-Einrichtung war die Geschäftsführer-Konferenz der bundesweit 30 AWO Landes- und Bezirksverbände in Hamburg. Zusammen mit Hamburgs 1. Bürgermeister informierte sie sich über die Arbeit des Jugend- und Bildungswerkes der AWO Hamburg.

Olaf Scholz suchte beim Rundgang durch die Werkstätten das Gespräch mit vielen Ausbildern und Jugendlichen und zollte ihnen Respekt für die geleistete Arbeit.

Der Bürgermeister (Mitte), umgeben von Landesgeschäftsführer Michael Schröder (links außen), Landesvorsitzendem Holger Kahlbohm (3.v.l.), Geschäftsführerin des JBW Britta Seifert (5.v.l.), Präsidiumsvorsitzendem Wilhelm Schmidt (2.v.r.) und Bundesvorsitzendem Wolfgang Stadler (rechts außen).

Olaf Scholz zeigte sich beeindruckt vom Fahrsimulator, den Auszubildende gemeinsam gebaut hatten.

JBW als Träger des Sonderprogramms Berufseinstiegsbegleitung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Die Einrichtung tritt seit über 27 Jahren für schulisch und sozial benachteiligte Jugendliche ein und sorgt dafür, dass sie bei der Eingliederung in das Berufsleben Hilfe erhalten. Als Träger der Jugendberufshilfe bietet das JBW außerbetriebliche Ausbildungsplätze in verschiedenen Berufen an. Berufsorientierungsmaßnahmen mit den Schwerpunkten Metall, Zweirad und IT sowie eine Praktikerqualifizierung zum Schweißer ergänzen das Angebot.

Bis zum Jahr 2014 ist das Jugend- und Bildungswerk außerdem Träger des Sonderprogramms Berufseinstiegsbegleitung der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. So können die Jugendlichen schon in der Schulzeit verschiedene Berufe kennenlernen und erste Einblicke in die Berufswelt erlangen. Zudem nehmen die Teilnehmer/-innen an einer Potenzialanalyse teil, die ihnen Aufschluss über ihre Talente gibt.

Unsere Arbeit wurde belohnt

Jenny Fabig, Leiterin der Freiwilligenarbeit bei der AWO Hamburg (ganz links), zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Freiwilligenzentrums Wandsbek.

Spende, Veranstaltung und neuer Schwerpunkt zugunsten „Aktion Augen auf!“

Im Januar 2012 fand im Gruner + Jahr-Pressehaus eine große Scheckübergabe statt: Der diesjährige Erlös des traditionellen G+J-Weihnachtsbasars ging an 4 Hamburger Projekte, darunter die „Aktion Augen auf!“. Im Jahr 2012 wurde die Rekordsumme von insgesamt 50.000 € verteilt, davon erhielt das Projekt der AWO Stiftung 12.000 €.

In der Auferstehungskirche Nord-Barmbek fand am 18. Februar eine Veranstaltung zugunsten der Aktion auf Initiative von Pastor Rainer Hanno statt, der das Projekt auch als Botschafter unterstützte. Der ehemalige Tagesschau-Sprecher und Schirmherr Wilhelm Wieben trug Gedichte von Fontane, Heine und Kästner sowie eine Geschichte von Hamburgs Ehrenbürgerin Marion Gräfin Dönhoff vor. Die Barmbekerin Andrea Bongers machte die Kirche mit ihren Gesangseinlagen zum Konzertraum und das Klarinettenensemble des Hamburger Polizeiorchesters rundete den Nachmittag mit klassischen Stücken ab. Mit der Kollekte wurden einsame ältere Menschen im Stadtteil je nach Bedarf unterstützt.

Seit Oktober 2012 ist eine neue Mitarbeiterin in den Stadtteilen Barmbek-Nord, Eimsbüttel, Lokstedt und Stellingen für ältere Menschen mit Migrationshintergrund tätig. Der neue Projektschwerpunkt wird bis Ende 2014 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Das Johanna-Kirchner-Haus bekam neue Außenspielgeräte geschenkt

Die Kinder des Johanna-Kirchner-Hauses (Joki) in Neuallermöhe tanzten Anfang April vor Freude und als Dankeschön für das neue Hexenbaumhaus samt Steg, Tunnel und Rutsche sowie eine Seil- und eine Doppelschaukel.

Möglich wurden diese Anschaffungen durch eine Spende des Vereins KinderLicht e.V. über rund 16.000 €. „Viele Kinder sind heute nicht mehr in der Lage, zu klettern, zu balancieren oder über ein Seil zu springen. Indem wir mithilfe unserer Mitglieder unter anderem Spielplätze finanzieren, tragen wir dazu bei, die motorischen Fähigkeiten der Kinder zu wecken und zu fördern“, begründete die 2. Vorsitzende, Stefanie Bürger, das Engagement.

Landesgeschäftsführer Michael Schröder (r.) und die Leiterin des Joki, Parsa Abdolmaleki (l.), sprachen Stefanie Bürger von KinderLicht e.V. ihren herzlichen Dank aus.

Haspa spendete für künftige Mutter-Kind-Wohngruppe in Wilhelmsburg

Haspa-Mitarbeiterin Ellen Schwarz überreichte AWO-Landesgeschäftsführer Michael Schröder ein Sparbuch mit einem Guthaben von 5.000 € aus dem Zweckertrag des Lotterie-Sparens (s. Foto unten). Schröder nahm die Spende mit großem Dank entgegen: „Mit dem Geld werden wir ein Fahrzeug für die künftige Mutter-Kind-Wohngruppe finanzieren, deren Haus derzeit unweit des Geländes der Internationalen Gartenschau 2013 in Wilhelmsburg im Bau ist.“

Die neue Mutter-Kind-Wohngruppe entsteht unter anderem zusammen mit einer AWO-Kita in einem Gebäudeensemble, das in der Nähe des S-Bahnhofs Wilhelmsburg liegt. 7 junge Mütter und ihre Kinder können dann unkompliziert Fahrten zum Arzt, zur Hebamme oder zur Kinderbetreuung unternehmen.

Wandsbeker AKTIVOLI-Freiwilligenzentrum erhielt Qualitätssiegel

Das Freiwilligenzentrum Wandsbek der AWO gehört zu den ersten 5 Hamburger Freiwilligenagenturen, die Ende April das neue Qualitätssiegel des AKTIVOLI-Landesnetzwerkes für Beratung und Vermittlung von Freiwilligen erhalten haben. Das von 6 Ehrenamtlichen geführte Zentrum mit Sitz im Bezirksamt Wandsbek arbeitet als Teil des AKTIVOLI-Netzwerkes mit den anderen Freiwilligenagenturen in Hamburg zusammen.

Für die Verleihung, die im Bucerius Kunst Forum stattfand, mussten unter anderem etliche Kriterien erfüllt werden: von regelmäßigen Öffnungszeiten, Erreichbarkeit und Verlässlichkeit beim Beantworten von Anfragen über die Begleitung von interessierten Personen bis hin zu deren Start in eine freiwillige Tätigkeit.

„Oft scheitert ein Engagement jedoch an der Suche nach der geeigneten Aufgabe“, so Jenny Fabig, Teamleiterin des Bereiches Freiwilligenarbeit bei der AWO Hamburg. Die AKTIVOLI-Freiwilligenagenturen haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Vermittlung von Hamburger Bürgerinnen und Bürgern in ein Ehrenamt zu verbessern.

AWO-Seniorenzentrum Hagenbeckstraße sowie Sozialstation Eimsbüttel erneut mit sehr guten MDK-Noten

Die AWO-Sozialstation Eimsbüttel hat bei der diesjährigen Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) ihre Gesamtnote von 1,2 sogar noch weiter auf 1,1 gesteigert. Der Durchschnitt der in Hamburg geprüften Einrichtungen liegt bei 1,5. Petra Droste, Geschäftsführerin und Pflegedienstleiterin der Sozialstation Eimsbüttel, freute sich darüber, das sehr gute Ergebnis des Vorjahres noch einmal verbessert zu haben.

Das AWO-Seniorenzentrum Hagenbeckstraße in Stellingen erzielte bei der diesjährigen Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) Anfang August erneut die Gesamtnote von 1,5.

Unsere Arbeit wurde belohnt

10-jähriges Jubiläum der AQtivus GmbH

AQtivus – Servicegesellschaft für Aktivität auf dem Arbeitsmarkt gGmbH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der AWO Hamburg – , ist im Mai dieses Jahres 10 Jahre alt geworden. Das Unternehmen hat seit Mai 2002 über 16.000 Menschen bei der Suche nach einer neuen Arbeit oder neuen beruflichen Perspektiven beraten und gecoacht. 70 Prozent der Klientinnen und Klienten hatten einen Migrationshintergrund. Sie können in einer der insgesamt 12 angebotenen Sprachen beraten werden. Das AQtivus-Team selbst besteht aus rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die viele unterschiedliche kulturelle und sprachliche Kompetenzen mitbringen.

Zum Jubiläum hat AQtivus eine aktuelle Broschüre herausgegeben – zu beziehen per Mail unter: **info@aqtivus.de**.

AQtivus ist Partner der neuen Jugendberufsagentur

AQtivus ist als einer von 5 Kooperationspartnern der im September eröffneten Jugendberufsagentur ausgewählt worden. Hamburgs 1. Bürgermeister Olaf Scholz hatte die Einrichtung gemeinsam mit Sönke Fock, dem Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Hamburg, und Friedhelm Siepe, dem Geschäftsführer des Jobcenters team.arbeit.hamburg, ins Leben gerufen, um junge Menschen zuverlässig und gezielt in Ausbildung und Arbeit zu vermitteln.

Die Berater/-innen helfen bei der Suche nach Ausbildungsplätzen, bei verschiedenen Studienwünschen, bei drohenden Ausbildungsabbrüchen oder bei der Suche nach beruflichen Orientierungsangeboten. Um die jungen Menschen auch bei schwierigen persönlichen Problemen unterstützen zu können, sind Fachleute aus der Jugendhilfe der Bezirke in der Jugendberufsagentur vertreten. Und ebenso AQtivus: Die AWO-Tochter arbeitet mit ihrer Ausbildungsagentur bereits sehr erfolgreich mit vielen Schulen im Bezirk Wandsbek zusammen. Die Schüler/-innen können beispielsweise an Bewerbungstrainings teilnehmen und werden individuell gecoacht.

Besuch von Sozialsenator Detlev Scheele und Staatsrat Pörksen in 3 AWO-Einrichtungen

Sozialsenator Detlef Scheele und Staatsrat Jan Pörksen von der Hamburger Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration hatten sich Ende Oktober beim Besuch von 3 Einrichtungen der AWO Hamburg ein persönliches Bild von der Arbeit des Wohlfahrtsverbandes gemacht.

Besuch bei AQtivus

Schüler/-innen der Stadtteilschule Altrahlstedt im Gespräch mit Staatsrat Jan Pörksen, Senator Detlef Scheele, AWO-Landesgeschäftsführer Michael Schröder und AQtivus-Geschäftsführerin Ajisa Winter (v.l.).

Bei AQtivus wurden Scheele und Pörksen Zeuge eines Feedback-Gespräches zwischen Schülerinnen und Schülern einer 10. Klasse der Stadtteilschule Altrahlstedt und einem Trainer, der am Vortag im Auftrag von AQtivus ein Seminar der besonderen Art geleitet hatte: Es ging um den Umgang mit Gefühlen während eines Bewerbungsgespräches – die Schüler/-innen lernten, wie sie Emotionen, Körper und Verstand in solch eine Situation integrieren. Die Behördenleiter hörten aufmerksam zu und erkundigten sich bei den Jugendlichen nach ihren bisherigen Erfahrungen mit den Bewerbungen.

Weiter ging es nach Billstedt: Dort stellten Mitarbeiter/-innen vom SoLa, dem AWO-Haus der Kinder, Jugendlichen und Familien im Sonnenland, den beiden Politikern ihre Arbeit vor. Hier im Stadtteil, in dem der Anteil an Bewohnerinnen und Bewohnern mit Migrationshintergrund, Sprach-, finanziellen und sozialen Problemen sehr hoch ist, sorgt die AWO für ein großes Spektrum an Beratungs-, Seminar- und Freizeitangeboten in Form von Deutschkursen, Erziehungsunterstützung, Gewaltpräventionskursen, intensiver Begleitung in Krisensituationen als auch Spielgruppen und Hausaufgabenhilfe. Scheele und Pörksen zeigten sich beeindruckt von der Flexibilität der Einrichtung, auf unterschiedlichste Problemlagen reagieren und damit ganzen Familien bessere Startchancen ermöglichen zu können. Najib Norozian, Mitarbeiter des SoLa, erläuterte den Gästen seine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Stadtteil (s. Foto Titelleiste).

Zum Abschluss besuchten Senator und Staatsrat die Mutter-Kind-Wohngruppe in Boberg, wo die AWO schwangeren Mädchen und jungen Müttern in schwierigen sozialen Situationen ein Zuhause sowie Betreuung bietet – mit dem Ziel, die jungen Frauen zu stabilisieren und sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Überforderung zu begleiten.

Unsere Arbeit wurde belohnt

Ausbau der „Sozialräumlichen Hilfen und Angebote“ im Haus der Kinder, Jugendlichen und Familien im Sonnenland (SoLa)

Das SoLa-Team mit den den beiden Neuen, Andreas Pilot und Lorella Palumbo (links bzw. rechts außen).

Das SoLa konnte durch den Ausbau von Angeboten der Jugendhilfe im Rahmen des Programms „Sozialräumliche Hilfen und Angebote" (SHA) im letzten Quartal des Jahres 2012 neue Vollzeitstellen schaffen: Der Sozialpädagoge Andreas Pilot bietet seit Anfang Oktober in Kirchsteinbek im Rahmen einer Kooperation mit der Schule „Am Schleemer Park“ sowie dem Internationalen Bund e.V. neben Sozialberatung auch Beratung in Erziehungsfragen sowie bei Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden an. Zudem ist er ebenso wie seine neue AWO-Kollegin Lorella Palumbo für den Ausbau eines schulbezogenen Netzwerkes zuständig. Die Sozialpädagogin verstärkt seit Anfang September des Jahres 2012 den Standort Sonnenland mit der gleichen Aufgabenstellung in Kooperation mit der Schule „An der Glinder Au“.

Das bisherige Kursangebot des SoLa wie die EFFEKT-Elternkurse und die Deutschkurse für Frauen wurde im Oktober bzw. November 2012 nach Kirchsteinbek verlagert. Diese Angebote sind weiterhin offen für Interessierte aus Billstedt, insbesondere aus Kirchsteinbek.
Ab Januar 2013 ziehen auch die Hausaufgabenhilfe und die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit nach Kirchsteinbek und können dann von allen Kindern und Jugendlichen aus diesem Ortsteil wahrgenommen werden.

Am räumlich begrenzteren Standort im Sonnenland führen 3 Mitarbeiter/-innen weiterhin Beratungen, Hausbesuche sowie Einzelfallhilfen durch.

Sozialberatung im KiFaZ weitet sich aus

Im Kinder- und Familienhilfezentrum (KiFaZ) Farmsen-Berne gibt es ebenfalls 2 neue Mitarbeiterinnen: Irene Varlemann und Sophie Stern bieten seit 1. Oktober bzw. 1. November an den beiden Standorten Birckholtzweg und Berner Heerweg im Rahmen eines neuen Projektes zu „Sozialräumlichen Hilfen und Angeboten" (SHA) mit jeweils halben Stellen zusätzliche Sozialberatung an. Schwerpunkte sind die finanzielle wie auch sozialpädagogische Beratung von Familien oder Alleinerziehenden beispielsweise zu Grundsicherung, Kinder- und Wohngeld sowie bei rechtlichen Fragen und Problemen mit Ämtern und Behörden.

v.l.: Irene Varlemann und Sophie Stern bieten Sozialberatung im Rahmen eines SHA-Projektes an.

Im Verbund mit anderen Trägern

Die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg

Die AWO Hamburg hat ab dem 1. Juli turnusgemäß für 2 Jahre den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) übernommen. Die AWO bekam somit bei dem Zusammenschluss der 6 großen Wohlfahrtsverbände die Moderations-, Leitungs- und Sprecherrolle.

Kampagne „Wohlfahrt verbindet“ erfolgreich abgeschlossen

Die im August 2011 gestartete Kampagne „Wohlfahrt verbindet“ ist im März 2012 mit der Schaltung von 4 verschiedenen Plakatmotiven in Hamburger U-Bahnen, der Verteilung eines 2. Newsletters an alle Mitarbeiter/-innen sowie von Postkarten in ausgewählten Cafés und Restaurants zunächst zu Ende gegangen.

Ziel dieses Teils der Kampagne war es, den Schwächeren unserer Gesellschaft eine Stimme zu verleihen und auf ihre Rechte zu verweisen. Die Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit sowie der Journalist und Ex-Tagesthemen-Moderator Ulrich Wickert hatten die gesamte Kampagne unterstützt.

Eine Wiederholung der Kampagne mit einem „Perspektivenwechsel“, bei dem Politiker/-innen die verschiedenen Einrichtungen besuchen, ist für 2013 vorgesehen.

Die 13. AKTIVOLI-Freiwilligenbörse

Jenny Fabig, Leiterin des Bereichs Engagementförderung des AWO Landesverbandes, im Gespräch mit Interessierten.

Die AKTIVOLI-Freiwilligenbörse stellt die größte Ehrenamtsmesse Norddeutschlands dar und informiert jährlich rund 6.000 Besucher/-innen über Freiwilligenjobs in Hamburg. Sie ist ein Projekt des AKTIVOLI-Landesnetzwerkes, eines Zusammenschlusses von gemeinnützigen Organisationen aus ganz Hamburg. Hauptveranstalterin ist die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW).

Die AWO Hamburg beteiligte sich seit der 1. Börse im Jahr 1999 an der Organisation, präsentiert sich seitdem mit ihren Engagementmöglichkeiten und gewinnt hier jedes Jahr neue Freiwillige für die Arbeit in ihren Kinder- und Jugend- sowie Senioreneinrichtungen, für STARTHILFE-Schülercoaching, die „Aktion Augen auf!“ der AWO Stiftung „Aktiv für Hamburg“ sowie für das Jugendwerk der AWO Hamburg.

Auch im Jahr 2012 nahm die AWO Hamburg wieder erfolgreich an der AKTIVOLI-Freiwilligenbörse in der Handelskammer teil.

Im Verbund mit anderen Trägern

Gemeinsam gegen die Sparmaßnahmen des Senats

Vorstand und Landesgeschäftsführer der AWO Hamburg haben Ende Oktober zusammen mit den anderen Verbänden der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V. (AGFW) entschieden, sich am sogenannten „Rotstiftbündnis“ zu beteiligen. Betroffen vom Rotstift des Hamburger Senats werden in den kommenden Jahren viele soziale Einrichtungen in unserer Stadt sein, wie zum Beispiel Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kitas, Seniorenangebote oder Angebote für Migrantinnen und Migranten.

Daher beteiligte sich die AWO Hamburg an der Demonstration des Rotstiftbündnisses für ein soziales und gerechtes Hamburg am 23. November.

Im Bündnis gegen Rotstift haben sich zusammengeschlossen: AstA Uni Hamburg; Attac Hamburg; Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.; Bundesarbeitsgemeinschaft Arbeit, Landesverband Hamburg; Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Landesverband Hamburg; Sozialverband Deutschland, Landesverband Hamburg; Verband Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V.; ver.di Hamburg.

Erfolgsbilanz im 1. Kita-Brückenjahr: „Garantiert gut vorbereitet in die 1. Klasse!“

Die Hamburger Kita-Träger haben Ende Oktober in einer Pressekonferenz eine positive Bilanz des 1. Hamburger „Kita-Brückenjahres“ gezogen. Rund 450 Hamburger Kitas orientieren sich seit dem Herbst 2011 erstmals an verbindlichen Eckpunkten und Qualitätskriterien beim Übergang von der Kita in das 1. Schuljahr. Unter dem Titel „Kita-Brückenjahr – garantiert gut vorbereitet in die 1. Klasse!“ hatten die Kitas Anfang November Eltern und Interessierte eingeladen, in der Praxis kennenzulernen, wie gut die beteiligten Hamburger Kitas die Kinder auf den Wechsel in die Schule vorbereiten und worauf sich Eltern dabei verlassen können.

Das Kita-Brückenjahr ist eine gemeinsame Initiative von der Arbeiterwohlfahrt, Caritas, dem Deutschen Roten Kreuz, der Diakonie, dem Paritätischer Wohlfahrtsverband und der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten.

Neuigkeiten aus dem Verband

Vorstandsvorsitzender der AWO Hamburg im Amt bestätigt und neuer Landesvorstand gewählt

Der Vorstandsvorsitzende des AWO Landesverbandes Hamburg, Holger Kahlbohm (s. Foto 5. v.l.), sowie die stellvertretenden Vorsitzenden Horst Emmel (Foto 4. v.l.) und Tobias Saling (Foto 3. v.l.) wurden am 5. Juni 2012 durch die 80 Delegierten der AWO Landeskonferenz mit großer Mehrheit für weitere 4 Jahre in ihren Ämtern bestätigt.

Neu hinzu kamen Immo Becker als Beisitzer für das Landesjugendwerk der AWO Hamburg sowie Jenspeter Rosenfeldt und Jürgen Schüssler aus den Kreisverbänden Hamburg-Nord bzw. -Mitte.

Ehrenamtlicher Nachwuchs im AWO-Vorstand

Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Tobias Saling

Der 40-jährige Diplom-Sozialpädagoge Tobias Saling gehört zusammen mit der 34-jährigen Julia Sammoray zu den jüngsten Vorstandsmitgliedern der AWO Hamburg e.V.

Der gebürtige Hamburger ist schon lange mit der AWO verbunden: Bereits mit 25 Jahren war er während seiner anfänglichen Tätigkeit als Schifffahrtskaufmann ehrenamtlich beim Jugendwerk der AWO Hamburg aktiv und trat kurz darauf als Mitglied ein. Das Anerkennungsjahr seines darauffolgenden Sozialpädagogik-Studiums absolvierte Tobias Saling in einer ambulanten Tagesgruppe für Kinder bei der AWO in Lübeck.

„Ich habe mich danach allerdings dafür entschieden, hauptberuflich bei der Alida Schmidt-Stiftung anzufangen. Dort bin ich heute als Sozialpädagoge und Teamleiter tätig. So kann ich beides haben: ein interessantes Hauptamt und zudem mein Ehrenamt, welches mir auch sehr wichtig ist. Ich finde es spannend, dass man bei der AWO die sozialpolitischen Abläufe mitbekommt und selbst etwas bewegen kann. Daran möchte ich weiter mitwirken.“

Sein offensichtliches Engagement führte Tobias Saling vom Jugendgruppenleiter im Jugendwerk der AWO Hamburg über verschiedene Funktionen sowohl im Jugendwerk als auch im Distrikt schließlich auf die Vorstandsebene des Landesverbandes. Am 7. Juni 2011 wurde der mittlerweile stolze Vater einer kleinen Tochter erstmals zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und im Juni 2012 in diesem Amt bestätigt. „Das freut mich sehr und ich trage die Verantwortung gerne, natürlich zusammen mit Holger Kahlbohm als Vorstandsvorsitzendem und Horst Emmel, der ja langjährige Erfahrungen als stellvertretender Vorsitzender mitbringt.“

Er ergänzt schmunzelnd: „Allerdings ist es manchmal nicht ganz einfach, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Andererseits liegt die AWO hier in Wandsbek jetzt für mich recht günstig, da wir in Farmsen wohnen und unsere Tochter die AWO-Kita Jonni B. im Bezirk besucht. Ich bin wirklich fasziniert davon, wie alle bei der AWO, sowohl Ehrenamtliche als auch Hauptamtliche, mit Herzblut bei der Sache sind – und dafür lohnt es sich!“

Neuigkeiten aus dem Verband

Steckbrief der Jüngsten im Vorstand der AWO Hamburg e.V.: Julia Sammoray

Julia Sammoray auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten.

Geburtsdatum: 20. Juli 1978
Eintrittsdatum als Mitglied des Jugendwerks der AWO in Hamburg: Juni 2005
Seit 1. Mai 2008 mit Erreichen der Altersgrenze von 30 Jahren: AWO-Mitglied

2005:
- Beginn des ehrenamtlichen Engagements direkt beim Jugendwerk
- Betreuung von Ferienfahrten, Einstieg in die Seminararbeit mit anschließender Leitung der Seminare sowie Mitarbeit im Arbeitskreis für Seminararbeit

2006-2010:
- Vorstandsvorsitzende des Jugendwerks der AWO in Hamburg
- darüber hinaus Unterstützung des Finanzvorstandes und zeitweise kommissarische Leitung desselben

Parallel (von 2006-2010):
- weiterhin Betreuung der Ferienfahrten, Durchführung von Seminaren (unter anderem Jugendgruppenleiter-Ausbildung) sowie Organisation und Durchführung der Vor- und Nachbereitungstreffen des Teams

2008:
- Teilnahme als Hamburger Delegierte an der AWO Bundeskonferenz 2008

2008-2010:
- Tätigkeit als eine der Bundesrevisorinnen des Bundesjugendwerks der AWO und Mitarbeit in der Satzungskommission der AWO

2008 bis heute:
- paralleles ehrenamtliches Engagement im Vorstand der AWO Hamburg e.V. als Beisitzerin

Seit 2012:
- erneute Tätigkeit in der Landesrevision des Jugendwerks (nach einer Pause von 2010 bis 2011)
- begleitendes maßgebliches Mitwirken am bundesweiten Konzept der Jugendwerke zur Qualität der pädagogischen Begleitung der Ferienfahrten (QpäB)
- Delegierte auf der Regionalkonferenz in Hamburg 2012
- Gast auf dem Bürgerfest des Bundespräsidenten 2012

Ehrenamtliche der AWO Hamburg beim Bürgerfest des Bundespräsidenten

Am 8. September 2012 nahmen unter den bundesweit rund 4.000 Gästen auch 2 verdiente Ehrenamtliche des AWO Landesverbandes Hamburg am Bürgerfest des Bundespräsidenten teil: Zum einen Helmut Riedel, stellvertretender Kreisvorsitzender im Kreis Nord sowie (Mit-)Initiator des AWO-Konzeptes zur „Offenen Altenarbeit" und ehemaliges Vorstandsmitglied, zum anderen die 34-jährige Julia Sammoray.

Joachim Gauck begrüßte die Anwesenden in dem Park des Schlosses Bellevue betont volksnah. Der Bundespräsident dankte allen Ehrenamtlichen ausdrücklich für ihr soziales Engagement, mit dem sie das Land „lebenswert, liebenswert und lobenswert" machten. Zugleich betonte er, dass Politik und Verwaltung allein nicht alle Probleme bewältigen könnten. Es bedürfe des aktiven Bürgereinsatzes zur Ausgestaltung der Gesellschaft. Wegen des demografischen Wandels und der wachsenden Zahl alter und hilfsbedürftiger Menschen stehe die Gesellschaft vor großen Aufgaben, die nur durch mehr soziales Engagement bewältigt werden könnten.

Helmut Riedel berichtete: „Gleichzeitig machten die informellen Gespräche unter den Ehrenamtlichen deutlich, dass es vielerorts bereits zu Kürzungen und Einsparungen im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit gekommen ist und voraussichtlich noch weiter kommen wird."

Dennoch war es insgesamt ein gelungenes Fest, bei dem sich Ehrenamtliche aus allen Bereichen sowie ihre Begleitpersonen begegnen konnten (s. Foto Titelleiste). Es wurde ihnen neben kostenlosen Speisen und Getränken ein buntes Bühnenprogramm sowie ein Feuerwerk geboten.

Hamburg bekennt Farbe

Rund 10.000 Menschen bekannten am 2. Juni auf dem Hamburger Rathausmarkt Farbe gegen Rechtsextremismus – für Demokratie, Vielfalt und Toleranz. Darunter die AWO Hamburg: 4 Mitglieder des Jugendwerks der AWO, 3 Ehrenamtliche des Kreisverbands Altona unter anderem mit Nicole und Wolfgang Scharnhorst sowie die Teamleiterin des Bereichs Engagementförderung Jenny Fabig und die stellvertretende Geschäftsführerin Renate Polis hatten von 11 bis 14 Uhr die Kinderbetreuung übernommen. Nicole Scharnhorst: „Es war eine tolle gemeinsame Aktion, die schnell und spontan zustande gekommen war."

Kinder und Eltern konnten sich an dem AWO-Stand eigene Buttons mit Slogans gegen rechte Gewalt herstellen sowie auf einem Transparent für Toleranz ihre Handabdrücke hinterlassen (s. Foto).

Neuigkeiten aus dem Verband

Jakob Immer: vom Freiwilligen zum Geschäftsführer – eine Geschichte aus dem Jugendwerk

Jakob Immer wurde am 1. März dieses Jahres hauptamtlicher Geschäftsführer des Bundesjugendwerks der AWO in Berlin. Begonnen hatte sein Engagement 2002 bei der AWO Hamburg. Hier war er im Rahmen des ersten Freiwilligendienstes in Kooperation mit dem Jugendwerk für dieses tätig und erinnert sich gerne: „Ich hatte von Anfang an Lust auf die gemeinsame Arbeit mit den Menschen im Jugendwerk. Neben der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessierte mich besonders die politische und Bildungsarbeit. Also konkret die Arbeit, die unsere Gesellschaft wertvoller und menschlicher macht."

Diese Erfahrungen haben den heute 30-Jährigen motiviert, weiterzumachen und schließlich im Jahr 2005 selbst langfristige Verantwortung zu übernehmen – zunächst als stellvertretender Vorsitzender des Hamburger Jugendwerks, kurz darauf als dessen Vorsitzender.

Doch damit nicht genug: Parallel zu dieser ehrenamtlichen Tätigkeit studierte der Allrounder zunächst Stadtplanung, später Erziehungswissenschaft und schloss beides mit einem Bachelor ab. „Alle erworbenen Fähigkeiten kommen mir und dem Bundesjugendwerk jetzt zugute. Mein persönliches Highlight in meiner neuen Funktion als Geschäftsführer war die Bundesjugendwerkskonferenz, die am 19. und 20. Mai stattfand. Diese habe ich zusammen mit dem Bundesvorstand, dem Team der Geschäftsstelle und dem BJW Unterfranken organisiert und begleitet. Insgesamt war die Konferenz ein großer Erfolg: Nicht nur wurden das neue Grundsatzprogramm verabschiedet und zahlreiche politische Anträge beschlossen, sondern auch ein gut aufgestellter Bundesvorstand gewählt."

Den Umzug mit seiner Frau und seinem 16 Monate alten Sohn von Hamburg nach Berlin hat Jakob Immer – trotz Abschiedsschmerzes von Familie, Freundinnen und Freunden und Hamburg an sich – nicht bereut. „Ich freue mich auf die nächsten Aufgaben und die weitere Zusammenarbeit mit meinem tollen Team in Berlin, unserem Bundesvorstand und der AWO."

Workshop „Menschen für die AWO gewinnen"

Am 10. und 11. August trafen sich 80 Haupt- und Ehrenamtliche der AWO aus dem gesamten Bundesgebiet, um gemeinsam die AWO-Bundeskonferenz im Herbst vorzubereiten. Von der Hamburger AWO machten 3 Personen aus dem Hauptamt und 2 aus dem Ehrenamt mit.

Die 10 Kleingruppen nahmen den vorab vom Unterarbeitskreis Mitgliedergewinnung erstellten Leitfaden kritisch unter die Lupe und sammelten erste Best-Practice-Beispiele. „Das war ein sehr spannender und intensiver Austausch", begeisterte sich die Hamburger Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Kerstin Hoffmann.

Der so überarbeitete Leitfaden wurde auf der Bundeskonferenz im Herbst verabschiedet.

„Werte leben – Geschichte bewegt Zukunft!" auf der AWO Bundeskonferenz

Auf der 3-tägigen Bundeskonferenz der AWO in Bonn vom 23. bis 25. November haben die 409 anwesenden stimmberechtigten Delegierten Beschlüsse in den 3 Bereichen Fachpolitik, Engagement und Verbandspolitik sowie Statuten und Satzungen gefasst. Ein fachpolitischer Leitantrag des Präsidiums im Bereich der Altenhilfe und Pflegepolitik fand beispielsweise Zustimmung. Hiernach fordert die AWO bundesweit, der ambulanten Pflege den Vorrang vor stationärer Pflege zu geben sowie die einrichtungsinterne Qualitätsentwicklung zu stärken.

Der AWO Bundesvorsitzende Wolfgang Stadler erklärte: „Das Motto zeigt, dass sich die AWO der Aufgabe stellt, eine Balance zu finden zwischen ihrem Selbstverständnis als sozialpolitisch und bürgerschaftlich engagiertem Traditionsverband und den Herausforderungen eines modernen Anbieters von sozialen Dienstleistungen."

Die Bundeskonferenz ist das Parlament der Arbeiterwohlfahrt. Die nach einem bestimmten Schlüssel zusammengesetzten Delegierten nehmen unter anderem Rechenschaftsberichte entgegen, wählen das Präsidium, verabschieden Anträge und legen die Arbeitsschwerpunkte fest. Ihre Beschlüsse sind für den Gesamtverband bindend.

Mitgliedergewinnung im Bundesverband

Rund 100 Delegierte und Gäste haben an der Kampagne „Jede/r bringt jemanden mit!" teilgenommen und etwa 100 neue Mitglieder gewonnen. Allein die AWO Hamburg trug fast 10 Prozent zu diesen bei. Die beiden Hamburger Kreisvorsitzenden Wolfgang Scharnhorst (Altona) und Peter Spichale (Mitte) gehörten auch zu den Gewinnern der verlosten Preise. Sie erhielten je ein Buch von Edward B. Gordon mit dem Titel „Bilder einer Stadt" und ein Jahreslos der Aktion Mensch (s. Foto Titelleiste 6. v.l. u. 7. v.l.). Peter Spichale schmunzelte: „Sollte ich etwas auf das Jahreslos gewinnen, ist der AWO Landesverband mit dabei."

Neuigkeiten aus dem Verband

Hauptamt und Ehrenamt: Hand in Hand bei der Mitgliedergewinnung

Mitgliedergewinnung bei den Freiwilligendiensten (BFD und FSJ) sowie im Jugendwerk

Die hauptamtlichen FSJ/BFD-Koordinatorinnen und Koordinatoren der AWO Hamburg betreuen seit dem Jahr 2011 jährlich insgesamt 120 junge Menschen, die ihren Freiwilligendienst in den Einrichtungen der AWO Hamburg sowie ihrer korporativen Mitglieder leisten.

Das ehrenamtlich tätige Jugendwerk der AWO Hamburg stellt sich traditionell bereits seit Jahren auf den Seminaren für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und seit 2011 auch für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) vor.

In den letzten beiden Jahren haben beide Seiten jedoch verstärkt für eine Mitgliedschaft im Jugendwerk der AWO Hamburg und damit auch für den AWO Landesverband Hamburg geworben. Das Resultat kann sich sehen lassen: Rund 110 neue junge Jugendwerkler konnten 2012 gewonnen werden! Sie sind bis zu ihrem 30. Geburtstag gleichzeitig auch Mitglieder des AWO Landesverbandes und sollen möglichst auch darüber hinaus gebunden werden.

Einen Anstoß gab Christian Burmeister, der seit 2010 das 4-köpfige Team der FSJ/BFD-Koordination verstärkt. Er war davor 12 Jahre lang im Jugendwerk der AWO Hamburg unter anderem als Vorstandsvorsitzender tätig. „Wir vermitteln den jungen Menschen in den insgesamt 25 Seminarteilen immer wieder auch die sozialen Aspekte der AWO. Mir ist es wichtig, dass die Teilnehmer/-innen nicht nur eine gute und lehrreiche Zeit bei uns haben, sondern auch kennenlernen, was die AWO alles macht und wofür sie steht."

Vorbilder bringen die Bewegung voran

Auch trägt der jetzige stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Jugendwerks, Immo Becker, zu den erfolgreichen Synergieeffekten bei. Er hat selbst sein FSJ bei der AWO absolviert und betont: „Unser Ziel ist es einerseits, junge Menschen für das Übernehmen von freiwilligen Tätigkeiten im Jugendwerk zu begeistern, sie andererseits aber auch als langfristige Mitglieder zu gewinnen."

Immo Becker berichtet: „Wir gestalten und moderieren die Einstiegsseminare für die FSJler bzw. BFDler mit. So konnten uns die Neuen gleich kennenlernen. Diesen Kontakt vertiefen wir auf den anderen Seminaren, insbesondere bei der jährlichen Jugendgruppenleiterschulung. Dieses Jahr ist es uns gelungen, ungewöhnlich viele junge Leute aus dem FSJ- bzw. BFD-Bereich auch als Betreuer/-innen für unsere Ferienfahrten zu begeistern."

Christian ergänzt: „Die Zusammenarbeit im Haupt- und Ehrenamt funktioniert zwischen unseren Bereichen hervorragend. Beide Seiten sprechen die Teilnehmer/-innen verstärkt auf eine Mitgliedschaft hin an. Dass sich das auf die Mitgliederzahlen auswirkt, freut uns sehr."

Rundblick über die ehrenamtlichen Mitgliederaktivitäten in den Kreisen und Distrikten

Mitglieder als eine der wichtigen Säulen des Verbands

Die rund 3.000 Mitglieder der AWO stellen die unentbehrliche Säule der ehrenamtlichen Verbandsarbeit dar. Etliche von ihnen engagieren sich in den 7 AWO-Kreisverbänden, den 28 Distrikten und in den Stadtteilen, zum Beispiel als Kreisvorsitzender, als Kassenwart/-in oder als Beisitzer/-in. Andere Mitglieder leiten ehrenamtlich die 25 Seniorentreffs und 11 Seniorenclubs oder unterstützen diese als ehrenamtliche Helfer/-innen.

Traditionelles Ziel der AWO ist es, hier für alle Seniorinnen und Senioren vielfältige und kostengünstige Angebote zu schaffen.

Großes Dankeschön an alle ehrenamtlich im Seniorenbereich Tätigen

Der Vorstandsvorsitzende Holger Kahlbohm bedankte sich bei der Seniorentreffleiterin des Aktivtreffs Winterhude, Karin Riedel-Stümpel, für ihr 30-jähriges ehrenamtliches Engagement.

Allen Ehrenamtlichen gemeinsam ist ihr großes Engagement für die AWO. Ob stunden- oder tageweise, an mehreren Tagen oder sogar fast an jedem Wochentag – ohne das ehrenamtliche Engagement jedes und jeder Einzelnen wäre die Arbeiterwohlfahrt nicht das, was sie ist.

Die Aufgaben einer Seniorentreffleitung sind vielfältig: Von der Organisation und Koordination verschiedener Angebote bis hin zu deren Vorbereitung und vielem mehr. Ohne das Helfer/-innenteam, welches mit auf- und abbaut, Kaffee kocht, Kuchen schneidet sowie die Gäste betreut, oder die Kassenwarte, die alle Veranstaltungen genau abrechnen, wären diese Aufgaben kaum zu bewältigen.

Selbstverständlich gibt es auch diejenigen, die über die einzelnen Treffs hinaus Verantwortung als Distrikts-, Kreisvorsitzender oder deren Stellvertreter/-innen tragen oder sich im Landesvorstand engagieren. Sie alle investieren ihre private Zeit.

Diesjährige Schwerpunkte

Im begrenzten Rahmen dieses Jahresberichtes können zwar nur einige Ehrenamtliche stellvertretend für viele andere mit ähnlichen Funktionen und Aufgaben erwähnt werden, der Dank gilt aber ebenso all denjenigen, die hier keine Erwähnung finden.

Unter den Schwerpunkten „Bildung" sowie „Geselligkeit" stellen wir Ihnen im Folgenden exemplarisch einige Angebote aus den AWO-Seniorentreffs sowie aus der Arbeit des AWO-Distrikts Fischbek vor.

Informationen zu den Aktivitäten in den Kreisen erteilt Beate Rünzler-von Holten unter: **Tel. 040 - 41 40 23-63** oder **beate.vonholten@awo-hamburg.de**.

Rundblick über die ehrenamtlichen Mitgliederaktivitäten in den Kreisen und Distrikten

Kreis Altona

Kreisvorsitzender: Wolfgang Scharnhorst
Stellvertretender Kreisvorsitzender:
Hans-Jürgen von Borstel
2 Distrikte: Lurup/Osdorf, Altona-Nord

Innovatives Konzept als Vorbild für weitere Stadtteile

Im Oktober 2012 wurde der Bezirksversammlung unter Federführung des Fachamtes Sozialraummanagement ein Entwurf zur Neuausrichtung der bezirklichen Seniorenarbeit in Hamburg-Altona als Beschlussvorlage unterbreitet. Das Fachamt hatte den Entwurf zusammen mit den Leitungen aller zuwendungsgeförderten Senioren-Angebote, darunter der AWO Hamburg, den Altonaer Gesundheitsbeauftragten sowie Fachleuten aus der Seniorenarbeit, den seniorenpolitischen Sprechern der Fraktionen der Bezirksversammlungen und den Mitgliedern des bezirklichen Seniorenbeirats, erarbeitet.

Im Stadtteil Altona-Nord war Ende November 2012 ein erster Umsetzungsversuch in Kooperation mit 4 Trägern, darunter dem AWO-Seniorentreff in der Gefionstraße, gestartet. Sollte der Modelldurchlauf erfolgreich sein, kann das Modell als Vorbild für die weiteren Stadtteile im Bezirk Altona dienen.

Kreis Bergedorf

Kreisvorsitzender: Fritz Manke
Stellvertretender Kreisvorsitzender: Eduard Bohner
5 Distrikte: Neuallermöhe, Nettelnburg, Bergedorf-West, Bergedorf, Lohbrügge

Geselligkeit bei Gertrud Niese in Bergedorf – fast 25 Jahre Ehrenamt

Gertrud Niese ist seit 1988 AWO-Distriktsvorsitzende für den Distrikt Bergedorf und Seniorenleiterin im Lichtwarkhaus. Die mehrfache Mutter, Oma und Uroma bietet jeden Monat 2 Tagesfahrten in die nähere Umgebung, einen gemütlichen Spaziergang, den berühmten 2-wöchentlichen Tanztee für bis zu 150 Tanzbegeisterte, große jahreszeitliche Feste wie beispielsweise die Weihnachtsfeier mit rund 200 Gästen sowie jährlich etwa 3 mehrtägige Reisen an. Die jährlich rund 40 Tagesfahrten und Reisen kommen wie die anderen Veranstaltungen sehr gut an.

Weihnachtsfeier im Lichtwarkhaus.

„Wir sind eine AWO-Familie“

Die Einzelhandelskauffrau, die während ihres Berufslebens erfolgreich im Verkauf tätig war, hatte sich schon im Alter von 21 Jahren ehrenamtlich für den AWO-Distrikt Bergedorf als Kassiererin engagiert. Seitdem ist sie mit der AWO verbunden – und nicht nur sie, sondern ihre ganze Familie: Ihre Schwiegermutter war beispielsweise 45 Jahre lang Helferin für die AWO im selben Distrikt, der Schwiegervater ihr Vorgänger als Distriktsvorsitzender.

Gertrud Niese führt aus: „Von meinen 3 Kindern, 6 Enkeln und 4 Urenkeln gehören fast alle quasi auch zur AWO-Familie. Meine Tochter Barbara Miskiewicz ist seit 25 Jahren bei mir als Helferin unterwegs. Die Arbeit macht mir großen Spaß. Die AWO hat mir immer viel gegeben, auch in schweren Zeiten.“

Bundesverdienstkreuz für Fritz Manke

Der AWO-Vorstandsvorsitzende des Kreises Bergedorf Fritz Manke hat am 27. November 2012 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen bekommen. Der 71-Jährige wurde für sein vielfältiges bürgerschaftliches Engagement ausgezeichnet – ob für seine Mitmenschen, den Sport, die Umwelt oder seinen Heimatstadtteil Bergedorf-West. Zudem engagiert er sich seit rund 40 Jahren für die AWO. Im Jahr 2007 wurde er Kreisvorsitzender und hat unter anderem den Aktivtreff Billebogen mit initiiert.

Kreis Harburg

Kreisvorsitzender: Arend Wiese (s. Foto Titelleiste, 6. v.l.)
Stellvertretender Kreisvorsitzender: Uwe Milhan
3 Distrikte: Harburg, Neugraben und Fischbek

Distrikt Fischbek: „Bildung als wichtige Voraussetzung für den Weg junger Menschen ins Leben“

Der Distrikt Fischbek hat ein Herz für junge Menschen. Seit dem 90. Geburtstag der AWO im Jahr 2009 stellt die AWO Fischbek der Stadtteilschule Falkenberg-Fischbek jedes Jahr eine 3-stellige Spende für ihre Bücherei „Andere Seiten“ zur Verfügung. Am 10. Dezember 2012 konnte der Schulleiter Thomas Grübler (s. Foto Titelleiste v.r.) zusammen mit seinem Team 400,- € zur Anschaffung neuer Bücher in Empfang nehmen.

Karl-Heinz Schultz begründete das Engagement mit den Worten: „Es gehörte von Anfang an zu den Zielen der AWO, den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern. Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für den Weg junger Menschen ins Leben. Daher unterstützen wir diese Bibliothek, in der Schüler/-innen Lust am Lesen bekommen und lernen können, umfangreiche Aufgaben selbstständig zu lösen. Diese Kompetenz kann ihnen schließlich später sehr nützlich sein.“

Dank an alle Ehrenamtlichen von dem Distriktsvorsitzenden Karl-Heinz Schultz

Karl-Heinz Schultz ist schon seit 28 Jahren Distriktsvorsitzender und AWO-Mitglied aus einer alten Familientradition heraus. Bereits seine Mutter war AWO-Mitglied und hat noch mit über 90 Jahren bei Veranstaltungen der AWO ehrenamtliche Arbeit geleistet.

„Mir ist es ein großes Anliegen, zu betonen, dass nicht nur meine 12 langjährigen Helfer/-innen ein großes Dankeschön verdient haben, sondern auch alle anderen, die sonst ehrenamtlich für die AWO tätig sind. Meine älteste Helferin ist 91 Jahre alt und steht bei Veranstaltungen immer noch regelmäßig fast den ganzen Tag auf der Matte!“

Der aktive 78-Jährige kann neben seiner eigenen langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit auf ein abwechslungsreiches Berufsleben zurückblicken: Als gelernter Orthopädieschuhmacher und ehemaliger Werftarbeiter hat er sich auf dem 2. Bildungsweg als Erzieher weitergebildet. Er leitete einen Jugendtreff, Kindertagesheime, arbeitete als Bezirksjugendreferent und war Experte im Bereich Unterbringung sowie ABM.

Rundblick über die ehrenamtlichen Mitgliederaktivitäten in den Kreisen und Distrikten

Backen direkt in der Fischbeker Backstube
Zum Jahresprogramm des kleinsten, aber dennoch aktiven Harburger Distrikts Fischbek gehören rund 13 monatliche Veranstaltungen, meist an den Wochenenden. Von Grünkohlessen, 2-mal jährlichem „Umbüddeln", Tanzveranstaltungen, Ausflügen beispielsweise zu Gartenschauen sowie jahreszeitlich bedingten Feiern fühlen sich insbesondere Seniorinnen und Senioren über 60 Jahren angesprochen.
Damit sich die Gäste auch dieses Jahr zu Weihnachten wohlfühlen, startete der Distriktsvorstand zusammen mit seinen Helferinnen und Helfern eine gemeinsame Aktion – direkt in der nahen Bäckerei buk das Team über 10 Kilogramm Kekse. Diese wanderten frisch verpackt in die Weihnachtstütchen der etwa 50 Gäste der Distriktsadventsfeier.

Kreis Mitte

Kreisvorsitzender: Peter Spichale
Stellvertretende Kreisvorsitzende:
Annemarie Bendzko, Irmgard Richter
8 Distrikte: Innenstadt/St. Pauli, Rothenburgsort, Finkenwerder, Hamm/Borgfelde, Horn, Billstedt, Veddel, Wilhelmsburg

Bildung und Geselligkeit im Seniorentreff Horn
Annemarie Bendzko, die Seniorentreffleiterin des AWO-Seniorentreffs in Horn, steht dem Treff seit 10 Jahren vor. Dabei wird sie unterstützt von einem fleißigen Team aus insgesamt 14 Helferinnen und Helfern sowie einigen engagierten Kursleiterinnen bzw. Kursleitern.

Das vielfältige Bildungsangebot umfasst wöchentlich bis zu 8 PC-Kurse, herbst- und winterliche Museumsbesuche, regelmäßige Theater- oder Konzertbesuche sowie Gedächtnistraining.

Die kleine Gruppe aus etwa 3 Personen am PC garantiert, dass jede/-r schnell erfährt, wie er oder sie ins Internet

Annemarie Bendzko (v.r.) sowie einige ihrer Helfer/-innen.

kommt, sich eine E-Mail-Adresse anlegt oder einen Brief schreibt. Nach anderthalb Stunden wird gewechselt und es dürfen andere in die neue virtuelle Welt eintauchen.

Auch das Gedächtnistraining ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Alter zwischen etwa 63 und 85 Jahren, weiter geistig fit zu bleiben. Durch Knobel- und Rechenaufgaben, eine Art Kreuzworträtsel oder Wortspiele bleiben die grauen Zellen mit viel Spaß aktiv. In den dunkleren Monaten geht es ins Museum, regelmäßig etwa alle 2 Monate ins Theater oder in Konzerte, je nach Angebot. Jede/-r kann gerne auch eigene Ideen und Vorschläge einbringen.

Zu Geselligkeit und Bewegung tragen monatliche kürzere Spaziergänge der „Fröhlichen Spaziergänger", längere Wanderungen beispielsweise in den Klövensteen sowie eine wöchentliche Nordic-Walking-Gruppe und Entspannungsgymnastik bei. Ebenso werden wöchentliche Singkreise, Seniorentanz, Seidenmalerei, Skat und Spielen, Basteln sowie das Spielen eines Instrumentes in einem Akkordeonorchester und in einer Mundharmonikagruppe angeboten. Darüber hinaus können sich die Seniorinnen und Senioren beim Klönfrühstücken austauschen und sich bei Vorträgen der Stadtteilpolizei zum Thema Sicherheit informieren.

Passgenaue Angebote für „Hochbetagte" im Seniorentreff Billstedt

Im Seniorentreff Billstedt fühlen sich sehr viele Menschen wohl. Die meisten von ihnen haben mittlerweile ein Alter zwischen 75 und 90 Jahren erreicht. Jüngere sind insbesondere bei der Seniorengymnastik, aber auch beim Bingospielen dabei. Im Treff können sich zudem alle, egal wie jung oder alt, beim Klönfrühstück miteinander austauschen, Skat kloppen, Kniffeln, Bingo spielen und ausgiebig zusammen feiern.

Während der Karnevalszeit wird zum Beispiel ein Kappenfest gefeiert – dann schmücken viele bunte Hüte und Mützen sowie kreative Kopfbedeckungen die Besucher/-innen.

Martha Brandscheid ist mit ihren fast 93 Jahren eine der regelmäßigen Gäste und ein Paradebeispiel dafür, wie relativ der Begriff „Alter" ist (s. Foto rechts).

Weiter im Angebot sind 5- bis 6-mal jährliche Ausfahrten. Irmgard Richter schwärmt: „Wenn wir von unserem Grünkohlessen in der Heide zurückkommen und nach einem Bummel durch Buchholz bei Dunkelheit über die Köhlbrandbrücke fahren, schauen alle aus dem Fenster und genießen die wunderschönen Lichter im Hafen. Manchmal sind es die einfachen Dinge des Lebens, die meiner Gruppe, aber auch mir, große Freude bereiten."

Neue AWO-Mitglieder begrüßt Irmgard Richter immer herzlich im Kreise der anderen und überreicht ihnen als Dank für die Unterstützung des Verbandes eine Rose.

Die Seniorentreffleiterin, die den Treff in Billstedt seit 8 Jahren zusammen mit ihrem Mann Klaus führt, gibt sich wie die anderen Ehrenamtlichen der AWO besondere Mühe, es ihren Gästen schön zu machen: „Ich schmücke und dekoriere selbst, koche und backe. Die großen Bingokarten habe ich selbst mit dem PC gestaltet, damit man sie auch lesen kann. Zu Weihnachten bereite ich für jeden meiner Gäste ein Tütchen mit einem hübschen Geschenk vor. Es ist nur eine Kleinigkeit, aber meine Besucher/-innen freuen sich darüber immer wahnsinnig."

Martha Brandscheid ist eine der regelmäßigen Besucherinnen.

Rundblick über die ehrenamtlichen Mitgliederaktivitäten in den Kreisen und Distrikten

Kreis Nord

Kreisvorsitzender: Jenspeter Rosenfeldt
Stellvertretender Kreisvorsitzender: Helmut Riedel
3 Distrikte: Barmbek, Eppendorf/Winterhude, Fuhlsbüttel/Langenhorn

Seniorentreff Barmbek-Nord mit Pfiff – Gymnastik und Singkreis

Der jugendlich wirkende Sportlehrer, Musiker und Freizeitmanager Andreas Werling ist seit März des Jahres 2011 im AWO-Seniorentreff Barmbek-Nord als ehrenamtlicher Seniorentreffleiter für die AWO Hamburg tätig. Zudem führt das 57-jährige Multitalent seit Januar 2009 den Gymnastikkurs und den Singkreis des Treffs für die Interessengemeinschaft „Alter aktiv" sowie für die AWO durch. Davor war der professionelle Kursleiter bereits über 20 Jahre lang für andere Vereine tätig.

„Hier in Barmbek-Nord möchte ich zukünftig gerne ein möglichst breitgefächertes Angebot bieten", betont Werling.

Andreas Werling mit seiner Gymnastikgruppe.

Musik gehört dazu

Als Gitarrist und Sänger tritt Andreas Werling nebenbei noch regelmäßig mit der bekannten „Hamborger Schietgäng" unter anderem auf NDR-Bühnen, Hafengeburtstagen, der Travemünder Woche und natürlich für die AWO auf. Da kommt dann schnell eine 60-Stunden-Woche zusammen. „Doch mir macht das alles viel Spaß und ich möchte nichts davon aufgeben", betont Werling lächelnd. „Und wenn der AWO-Kreis Altona 50-jähriges Jubiläum feiert, bin ich mit der Schietgäng auch dabei, genauso wie wir bei dem 30-jährigen Jubiläum von Karin Riedel-Stümpel, der Leiterin des Aktivtreffs Winterhude, im November dieses Jahres gespielt haben."

Infos unter: **awo-barmbek-nord@t-online.de** oder **Tel. 040 - 61 24 48**.

Von Englischkursen bis hin zum „Literaturkaffee"

Sein neu aufgestelltes Kursangebot im Seniorentreff kann sich jetzt schon sehen lassen: 2 regelmäßige Englischkurse, eine Gitarrengruppe sowie Skat-, Bridge- und Bingo-Nachmittage ziehen viele Besucher/-innen an. Darüber hinaus experimentiert der kreative Seniorentreffleiter mit weiteren zusätzlichen Angeboten: von einem Vortrag beispielsweise zur Pflegeversicherung über verschiedene Ausfahrten, Diavorträge oder gemeinsames Weihnachtsbasteln bis hin zu einem „Literaturkaffee".

Letzteres findet seit April 2009 etwa 7- bis 8-mal jährlich Sonntagnachmittag statt, meist in den kälteren Jahreszeiten. Renate Hutter leitet es ebenso wie die „English Conversation", nachdem Andreas Werling sie hierfür „angeworben" hatte. Sie bereitet für beide Kurse interessante Schwerpunktthemen vor. So liest sie sonntags beispielsweise vor lauschendem Publikum schöne, humorvolle oder eingehende Texte zu verschiedenen jahreszeitlichen Themen.

Gitarrenbau verbindet die Generationen – im AWO-Seniorentreff Langenhorn

Im Bürgerhaus Langenhorn befinden sich auch der AWO-Seniorentreff Langenhorn sowie die AWO-Holzwerkstatt „Alt und Jung", die von allen Langenhorner Bürgern genutzt werden kann. Der langjährige AWO-Seniorentreffleiter Harro Brehmer konnte Anfang 2012 den Tischlermeister Jan Uchlierz als Werkstattleiter gewinnen. Jan Uchlierz und sein Freund Andreas Kohrs bringen langjährige Erfahrungen im Gitarrenbau mit und hatten nun die Idee, in der gut ausgestatteten AWO-Werkstatt einen Gitarrenbaukurs anzubieten. Diesen führen sie dort seit Jahresbeginn durch.

Doch nicht nur Senioren, sondern auch der 17-jährige Waldorfschüler Jonas nimmt gerne die Gelegenheit wahr, im Rahmen eines Schulprojektes seine eigene Gitarre zu bauen. Alle 3 sind mit großer Begeisterung dabei.

Jan Uchlierz erläutert: „Es gehört eine Vielfalt an handwerklichen Tätigkeiten, viel Geduld und auch Musikalität dazu, eine gute Gitarre zu bauen. Es ist aber nichts für Anfänger, die mit dem Werkstoff Holz noch nie gearbeitet haben." Andreas Kohrs fügt hinzu: „Es entsteht ein eigenes Kunstwerk. Das ist ein kreativer Prozess, der mich so mit Freude erfüllt, dass es fast süchtig machen kann."

Jonas zeigt seinem Lehrer die entstehende Gitarre.

Die weiteren Angebote des Seniorentreffs erhält man von Harro Brehmer **senioren.langenhorn@awo-hamburg.de** oder **Tel. 040 - 533 99 03**.

Rundblick über die ehrenamtlichen Mitgliederaktivitäten in den Kreisen und Distrikten

Kreis Wandsbek
Kreisvorsitzender: Jürgen Oest
Stellvertretende Kreisvorsitzende: Gisela Corinth
7 Distrikte: Walddörfer, Berne, Bramfeld/Sasel/Wellingsbüttel, Farmsen, Rahlstedt/Oldenfelde/Meiendorf, Alstertal, Wandsbek

Bewegung und Bildung im AWO-Seniorentreff Eilbek – Folkloretanz und Gymnastik

Die stellvertretende Kreisvorsitzende und Seniorentreffleiterin Gisela Corinth rief zusammen mit ihrem Mann aus eigener Tanzleidenschaft heraus schon kurz nach der Gründung des Seniorentreffs vor 30 Jahren die Folkloretanzgruppe ins Leben. Sie findet nach wie vor großen Anklang. Nach einigen Jahren kam eine weitere Gruppe hinzu. Durch den Folkloretanz wird sowohl die geistige als auch die körperliche Fitness der Teilnehmer/-innen angeregt.

Zudem sorgen die Gymnastikkurse, die immer Dienstagvormittag stattfinden, für Bewegung.

Beide Angebote werden von einigen Krankenkassen als Präventionskurse anerkannt.

Englischlernen mit viel Spaß

Gisela Corinth, Dagmar Ewert (beide hinten v.l.) und ihre fröhliche Englisch-Konversationsgruppe.

Die Englischkurse werden seit mehr als 25 Jahren angeboten und laufen mit großem Erfolg. Viele der Sprachbegeisterten sind seit etlichen Jahren regelmäßig dabei. Durch die kleinen Gruppen aus maximal 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmern kommt jede/-r insbesondere im Konversationskurs auch aktiv zum Sprechen. Denn vorrangiges Ziel ist es in diesem Kurs, miteinander zu reden, um in der fremden Sprache in Übung zu bleiben. Hausaufgaben zur Vorbereitung der nächsten Stunde runden das Angebot ab.

Die 52-jährige Kursleiterin Dagmar Ewert weiß, worauf es ankommt – spannend soll es bleiben und allen Spaß machen. Ihr selbst gefällt es im Treff so gut, dass sie schon seit 23 Jahren hier die Englischkurse gibt. Sie berichtet: „Die Seniorentreffleiterin Gisela Corinth sorgt für eine sehr freundliche und liebenswürdige Atmosphäre. Daher arbeite ich hier wirklich gerne. Für die Kurse bereite ich normalerweise verschiedene Themen vor. Das können beispielsweise politische oder kulturell aktuelle Ereignisse sein. Wir haben zum Beispiel die Wahlkampagne Barack Obamas über direkten Mailkontakt mit seiner Partei sehr nah mitverfolgt. Das war wirklich interessant! Natürlich richte ich mich auch gerne danach, was die Teilnehmer/-innen sich wünschen. Manchmal ergeben sich die Gespräche auch aus persönlichen Themen. Unsere Gruppe ist insgesamt sehr lebendig, herzlich und für alle Neuen offen."

Seniorentreffleiterin Gisela Corinth, die den Treff bereits seit fast 30 Jahren leitet, freut sich: „Ich habe dieses Angebot damals ins Leben gerufen. Schön, dass es immer noch so gut läuft!"

Das vollständige Programm des Treffs erhält man im Seniorentreff unter **gg.corinth@hamburg.de** oder unter **Tel. 040 - 209 90 30** .

30 Jahre ehrenamtlicher Einsatz von Karin Riedel-Stümpel (s. Fotos oben u. Mitte links) und Gisela Corinth (s. Fotos Mitte u. unten).

Ein korporatives Mitglied stellt sich vor: das Familienplanungszentrum

Das Familienplanungszentrum feierte 30-jähriges Jubiläum

Zusammen mit pro familia hatte die AWO es im Jahr 1982 gegründet: Das Familienplanungszentrum (FPZ) mit Sitz in Altona. Es ist inzwischen eine der führenden Anlaufstellen in Hamburg für alle Fragen rund um die Themen Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft und Sexualpädagogik. Anfang Mai 2012 feierte das Zentrum, das korporatives Mitglied des AWO Landesverbandes ist, sein 30-jähriges Jubiläum mit einem Festakt im Altonaer Rathaus (s. Fotos unten). Als damaliger Vorstand des FPZ begrüßten Sigrid Behrenberg, Dr. Elke Franzki und Ute Pape die Gäste und erhielten selbst Dank und Blumen (s. Foto Titelleiste, v.l.).

Am 21. November wurde auf der Mitgliederversammlung einstimmig ein neuer Vorstand gewählt. Als Vertreterin der AWO fungiert nun mindestens 2 Jahre bis zur nächsten Wahl Aydan Özoguz. Ute Pape und Dr. Elke Franzki nehmen weiterhin ihre Aufgaben als Vorstand wahr.

Die Gäste auf der Jubiläumsfeier.

Vielfältige Angebote für Menschen aller Herkunftsländer

In den letzten 3 Jahrzehnten haben insgesamt fast 150.000 Frauen und Männer aus mehr als 80 Herkunftsländern beim Familienplanungszentrum Rat gesucht. Das Team mit inzwischen 21 festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat in über 40.000 Gesprächen zum Thema Verhütung beraten und rund 6.000 Veranstaltungen für Gruppen durchgeführt.

Standen in den ersten Jahren vor allem die Themen „Beratung bei ungewollter Schwangerschaft“ und „Respekt für und Schutz von Frauen, die sich für einen Abbruch entscheiden“ im Fokus, hat sich die Arbeit des konfessionell unabhängigen und gemeinnützigen Vereins seitdem vielfältig aufgefächert: Es folgten beispielsweise Selbsthilfe-Gruppenangebote für vergewaltigte Frauen, Geburtsvorbereitungskurse für Paare und sexualpädagogische Angebote für Jungen und Männer sowie für Menschen mit Behinderungen.

Zentrum weiterhin von großer Bedeutung

„Das Familienplanungszentrum ist noch immer eine wichtige Anlaufstelle zu den Themen Sexualität, Schwangerschaft und Familienplanung. Ungeachtet des sozialen Wandels oder der gesellschaftlichen Umbrüche benötigen Frauen, Männer und Paare weiterhin Unterstützung und Beratung in diesen Fragen“, sagte Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks beim Festakt zum Jubiläum. „Das Familienplanungszentrum, in dem in den vergangenen 3 Jahrzehnten unzählige Menschen in rechtlichen, finanziellen und medizinischen Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft beraten wurden, hat deshalb auch nach 3 Jahrzehnten seine Existenzberechtigung nicht verloren.“

Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks beim Jubiläum.

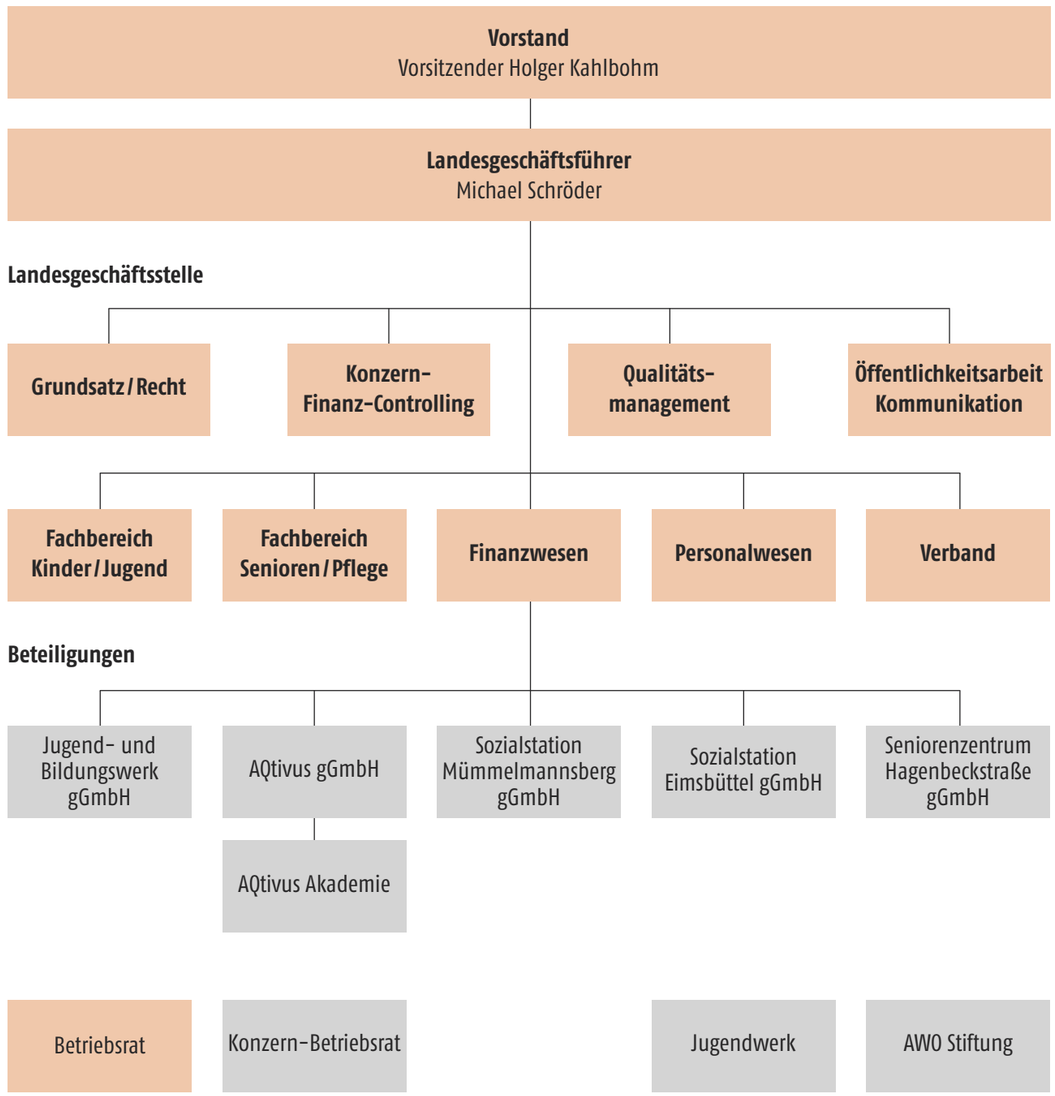
Das Zentrum, in dem Ärztinnen, Psychologinnen, Pädagoginnen, Krankenschwestern, Sozial-, Sexual- und Diplompädagoginnen arbeiten, finanziert sich fast vollständig aus Mitteln der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz. Es kooperiert eng mit anderen Gesundheits- und sozialen Einrichtungen. Neben seiner Zentrale nahe der Sternbrücke im Bezirk Altona hat das Familienplanungszentrum auch Außenstellen in Barmbek, Billstedt und Jenfeld. Seit Ende 2011 finden Beratungsstunden auch in der AWO-Landesgeschäftsstelle in Wandsbek statt.

Das Team der festen Mitarbeiterinnen.

Jeder ist in der Beratung willkommen – unabhängig von Nationalität, Geschlecht oder sexueller Orientierung. Alle Angebote richten sich an Frauen und Männer jeglichen Alters und jeglicher sozialer Herkunft, an Einzelpersonen und Paare ebenso wie an Gruppen. Auch ohne Voranmeldung erhalten Ratsuchende in der vertraulichen Beratung Antwort auf viele Fragen – beispielsweise Informationen zu sozialen Hilfen für werdende Eltern, zu Anträgen für Eltern- und Kindergeld, über Schwangerschaftsabbruch sowie die gesetzlich vorgeschriebene Beratung gemäß § 219 StGB.

Weitere Informationen zum Familienplanungszentrum unter **www.familienplanungszentrum.de**.

Übersicht über die AWO Hamburg e.V.



Impressum
AWO Hamburg e.V.
Witthöfftstraße 5-7
22041 Hamburg
(U-Bahn Wandsbek Markt)
Tel. 040 - 41 40 23-0

V.i.S.d.P.: Michael Schröder,
Landesgeschäftsführer

www.awo-hamburg.de

Konzept, Redaktion:
Kerstin Hoffmann, Renate Polis

Fotos:
AWO Bundesverband, AWO Landesverband Hamburg e.V., Jakob Börner, Edelman GmbH, Tillmann Engel, Maria Feck, Sue Glaeser, Andrea Anna Koglin, Richard Lemloh, Hartmut Schwarzbach (Argus Fotoagentur GbR), Studio-line Photography, Alexander Raths-Fotolia.com

Texte:
Kerstin Hoffmann, Richard Lemloh
Lektorat:
Marika Müller
Gestaltung:
Claudia Zinnert
Druck:
Druckerei Zollenspieker, Hamburg

Stand: Januar 2013

Landesverband
Hamburg e.V.

AWO Hamburg e.V.
Witthöfftstraße 5-7
22041 Hamburg

Tel. 040 - 41 40 23-0
www.awo-hamburg.de